



20
JAHRE

**Willkommen
Zur
Jubiläumsausgabe
der
Stadelfenster-Ziegel-
Post!**

Vorwort

20 Jahre ist eine lange Zeit - in dieser Zeit, seit dem 13.9.2005 - hat sich viel getan. Aus einer Idee wurde ein Verein der große Ziele hatte, die er heute noch vehementer verfolgt, als am Beginn der Vereinsgründung - die Erhaltung der Ziegelgitterfenster.

Dieses Ziel verfolgte der Verein zielstrebig und ist sehr erfolgreich damit. Die vielen ausgestrahlten Fernsehbeiträge von ORF und Arcadia TV bezeugen, dass sich das Bewusstsein in der Bevölkerung von Kärnten geweckt wurde und das Schöne daran ist, dass auch danach gehandelt wird. So haben viele Landwirte ihre Scheunen und Ställe unter hohem finanziellem Aufwand renovieren und nicht abreißen lassen.

Auch andere Medien, besonders die Printmedien haben durch die Berichterstattung über Ziegelgitterfenster und den Berichten über die Vereinsaktivitäten, zu diesem Umdenken beigetragen. Dieses Umdenken ist sicher ein Erfolg dieses Vereins.

Veröffentlichungen von Vereinsmitgliedern sei hier erwähnt, denn zwei umfangreiche Bücher über Ziegelgitterfenster in Kärnten sind bereits erschienen. Aber auch andere - meist - Bildbände - wurden veröffentlicht und sollen so das Interesse an diesen einmaligen Fenstertyp wecken.

Nicht vergessen darf man die Stadelpost, die zwei Mal im Jahr erscheint und ein Printmedium für die Vereinsmitglieder darstellt, indem sie über alle Ereignisse des Vereins und über seine Aktivitäten informiert werden. Auch die Vereins-Homepage ist eine sehr interessante Quelle um alles über Ziegelgitterfenster zu erfahren. Dass der Verein auch im Internet (Facebook, WhatsApp etc.) vertreten ist, ist heutzutage wohl selbstverständlich.

Auch andere Aktivitäten sind erfolgreich durchgeführt worden. Besonders hervorzuheben sind die jährlich stattfindenden Stadlfahrten, die immer einen vollen Bus garantieren und alle Mitreisende sind ganz begeistert davon. Ziel der Fahrten ist jeweils ein anderes Kärntner Tal wo schöne Ziegelgitterfenster zu bestaunen sind.

Ferner ist die Fotosammlung des Vereins, ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens. Hunderte, ja tausende Fotos wurden bereits dem Kärntner Landesarchiv

als Vorlass übergeben, die die Verwahrung und Archivierung der vielen Fotos übernommen und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.

Das neueste Produkt des Vereines ist das Geocaching, das sich sehr großer Beliebtheit erfreut und mit über 10 Stationen - immer in der Nähe von schönen Stadeln - besonders bei der Jugend sehr beliebt ist und so das Kärntner Kulturgut Ziegelgitterfenster in die junge Generation trägt.

Nicht vergessen werden darf, dass auch das Grundmaterial - der Ziegel nämlich - das zweite Standbein des Vereines, denn ohne Ziegel gäbe es keine Ziegelgitterfenster. Dem Verein interessierte es, wo diese Ziegel herkamen und wo sie entstanden sind. Fast jedes Dorf hatte damals eine eigene Ziegelei um die Bedürfnisse der Bauern zu erfüllen, die vor meist über 100 Jahren die Notwendigkeit sahen in Stadeln ihre landwirtschaftlichen Produkte lagern zu können. Dadurch entstanden viele große und auch kleine Stadel, die diese Aufgaben erfüllten.

Das Ziegelsammeln ist ein Teil der Ziegelforschung des Vereins und brachte so über 1100 gesammelte Ziegel von verschiedenen Kärntner Ziegeleien zusammen. Sie alle sind im Kärntner Landesmuseum gelagert und werden dort sorgsam bewahrt, nachdem sie einige Irrfahrten hinter sich hatten.

Es wurden alle Ziegeleien in Kärnten erfasst und dokumentiert, sodass es möglich war alle Ziegel, die ebenfalls katalogisiert wurden, den entsprechenden Ziegeleien zuordnen zu können.

Es ist weiterhin Ziel dieses, vor 20 Jahre gegründeten, Vereins das Kärntner Kulturgut "Ziegelgitterfenster" zu erhalten, wo immer es möglich ist und sie für die Nachwelt zu dokumentieren.

Dipl.Ing. Ekart Hartmann

Schriftführer



20 Jahre Verein

Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum

Eine Erfolgsgeschichte

Eine Ziegelsammlung und eine Fotosammlung wurden aufgebaut und dem Land Kärnten geschenkt. Weiters ist es gelungen, diese fast vergessenen Kleinode der bäuerlichen Volkskultur ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

„Was machst Du denn da, die schauen ja alle gleich aus“, war ein Satz, den meine Frau Ingeborg von mir oft gehört hat, wenn Sie die Ziegelgitterfenster in den Stadeln fotografiert hat. Erst bei genauerem und näherem Hinsehen, erkannte ich die Vielfalt und Schönheit dieses einzigartigen bäuerlichen Kunstwerkes. Aber ich war nicht der Einzige mit dieser Ansicht. Danke fürs Augenöffnen.

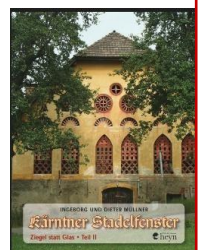
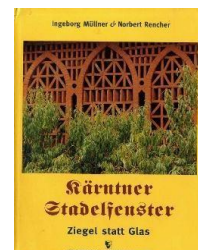
Trotzdem war aller Anfang schwer, Inge wurde mit ihrem Hobby nicht ernst genommen, erhielt wenig Unterstützung. Aber das alles konnte sie nicht von ihrem Weg abbringen. Heute ist sie anerkannt und wird liebevoll „Stadelguckerin“ genannt. Ihr Tun und ihre Hartnäckigkeit wurde zu einer Erfolgsgeschichte.

Im Jahre 2002 erschien das Buch

- Kärntner Stadelfenster - Ziegel statt Glas Teil I
- 2007 Kärntner Stadelfenster - Ziegel statt Glas Teil II

Bücher, die es in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Es ist dies eine Dokumentation der Kärntner Bauernhäuser, Gutshöfe und Schlösser mit Ihren Stadeln.



Der Amtsarzt von Klagenfurt, unser Freund, Dr. Klaus Fillafer, hat uns geraten, einen Verein zu gründen, weil es dann leichter ist Subventionen und Spenden zu erhalten.

Am 13.9.2005 erfolgte die Gründung unseres Vereines.



Mit der Gründung des Vereines wurde ein weiteres Vereinsziel definiert: Das Sammeln von Kärntner Ziegeln mit Ziegelzeichen und Ziegelstempel ist ein weiteres Ziel des Vereins. Hier hat sich meine Frau einen weiteren Spitznamen geholt: „Trümmerfrau“. Denn sie war die fleißigste Sammlerin und auf jeden Abbruchhaufen, um Ziegel zu bergen.

Bis heute wurden über 1100 Ziegel gesammelt, die an das Kärntner Museum übergeben wurden und dort fachgerecht lagern.



Beim Fotografieren ist es mehrmals vorgekommen, dass sich die Bauern ihre Stadelfenster genauer angesehen haben. „Können wir die Rückseite ihres Stadels auch ansehen“ haben wir gefragt. „Nicht notwendig, die schauen alle gleich aus“ war die Antwort.

Als wir trotzdem auf der Rückseite waren, gab es Gelächter, denn es waren oft ganz andere Muster als auf der Vorderseite. Eine andere Art der Betriebsblindheit.

Diese vielen, unzähligen Bilder haben dann 2013 Ingeborg Müllner und DI. Ekart Hartmann ihre Fotosammlung dem Kärntner Landesarchiv als Vorlass übergeben. Die Sammlung wird jährlich ergänzt. Damit wurde eine fast flächendeckende Dokumentation über die Kärntner Stadeln langfristig gesichert und ist über das Archivinformationssystem „KLAIS“ abrufbar und allgemein zugänglich.



Mit Vorträgen in Dorfgemeinschaften, Vereinen und Museum wurde versucht, das Bewusstsein und die Wertschätzung für dieses Kleinod der bäuerlichen Volkskultur zu fördern und zu stärken.

Die Stadelfahrten in diverse Täler Kärntens wurden ein Hit. Viele Mietreisende haben erstmalig die Ziegelgitterfenster bewusst gesehen. Für die besuchten Bauern war es erstaunlich, dass 30 bis 50 Städter etwas bewundern, was für sie alltäglich war.

Mit den Sozialen Medien wie Facebook, WhatsApp und Instagram versuchen wir eine breitere Öffentlichkeit, besonders die Jugend anzusprechen, zu informieren und zu sensibilisieren.



Ein besonderer Erfolg ist das „Geocaching“. Damit werden viele Geocacher auf die Ziegelgitterfenster aufmerksam.

Unsere Homepage www.stadelfenster.at informiert über unsere Arbeit und Ereignisse in und um unseren Verein.



Der technologische Fortschritt macht auch vor der Landwirtschaft nicht Halt. Deshalb sind die Stallscheunen in ihrer Existenz bedroht. Die Anbindehaltung der Tiere ist verboten, der Bauer braucht dafür einen Laufstall, das Getreide wird am Feld und nicht mehr in der Tenne gedroschen, die Futtervorräte lagern teilweise auf der Wiese und viele andere Dinge mehr. Welcher Bauer kann es sich leisten, ein Gebäude zu erhalten, welches er nicht mehr benötigt. Außerdem nimmt die Anzahl der bäuerlichen Betriebe konstant ab und die Gebäude stehen leer. Viele ökologische und ökonomische Gründe sprechen für eine Umnutzung oder Alternative Nutzung. Die Frage, die sich nun stellt, ist:

Abreißen oder anderweitig nutzen

Das heißt: Nicht abreißen, sondern intelligent einer anderen Verwendung zuführen. Hier seien einige Beispiele angeführt: Wohnungen, Kulturhäuser, Museen, Gewerbebetriebe, Kindergarten und Schulen.

Die Rettung von alten und nicht mehr benutzten Stadeln liegt uns sehr am Herzen und da zahlt sich Hartnäckigkeit aus. Über 20 Jahre hat Inge um den Erhalt des **Pfarrstadels Maria Rojach** gekämpft. Ihr Durchhaltevermögen wurde belohnt. Heute ist daraus ein Kulturhaus geworden, alle Ziegelgitterfenster wurden erhalten - ein richtiges Vorzeigeprojekt.



Nicht immer waren unsere Bemühungen erfolgreich - der **Emmersdorfer Schloss Stadel** ist so ein Beispiel. Wenn Kulturinteressen auf Kommerz stoßen, geht das meistens zu Gunsten des Profits aus. Der Stadel war im Besitz der Stadt Klagenfurt und stand ursprünglich sogar unter Denkmalschutz!



Danksagungen

Als Obmann des Vereines möchte ich mich beim Land Kärnten, der Landwirtschaftskammer Kärnten und der Kärntner Landesversicherung für die jahrelange Unterstützungen für unseren Verein bedanken.



Besonderen Dank gebührt jenen Menschen, die es ermöglicht haben überhaupt diesen Verein zu gründen und durch 20 Jahre treu den Verein immer tatkräftig unterstützt haben.

Dr. Hans Bittner, Dr. Hans Joachim Bodenhöfer, DI Franz Kattnig, Dr. Gerfried H. Leute, Ingeborg Müllner, Dieter Müllner, DI Wilfried Semmelrock, Dr. Hans Slamanig vlg. Hanne und DI Jochen Ziegenfuß

Ein Danke auch an alle unsere Mitglieder für die Teilnahme an unseren diversen Veranstaltungen, besonders an den Stadelfahrten und die Beiträge die von Mitgliedern zur Erreichung der Vereinsziele gekommen sind.

Herzlichen Dank für die großartige Teamarbeit an unsere Vorstandskollegen/innen., die vorzüglich funktioniert.

Mein Dank gilt insbesondere meiner Frau Inge. Sie ist Initiatorin, der Motor des Vereines, unermüdlich für ihre Stadel tätig. Multitasking ist für sie normal. Aufgeben keine Option. Durch ihre besondere Begabung auf Menschen zuzugehen, hat sie viele Unterstützer und Freunde/innen gewonnen.

Meine Tochter Karin ist seit 2019 meine Stellvertreterin und hat frischen und jungen Wind in den Verein gebracht. Die Vertretung unseres Vereines in den Sozialen Medien ist ihr Werk, mit Geocaching Interesse für die Ziegelgitter zu erwecken ist ihr ebenfalls ein Anliegen. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Was täten wir ohne unseren Schriftführer DI Ekart Hartmann. Mit Sachkenntnis und Engagement ist er für die graphische und inhaltliche Erstellung aller Dokumente wie, Protokolle, Formulare und vor allem für die Stadelpost zuständig. Herzlichen Dank Eke für diese tolle Leistung.

Zwei Dinge sind hier noch erwähnenswert: Herr DI Ekart Hartmann hat, wie Inge Müllner Stadel mit Ziegelgitterfenster fotografiert und er hat eine Datenbank mit allen von beiden fotografierten Stadeln erstellt. Geordnet nach Ländern und innerhalb den Ländern nach Tälern und dort wieder nach Orten. Die meisten Stadeln sind mit Google Earth verortet.

Wenn Not am Mann ist, kommt Hildegard Spendier ins Spiel. Bei Ausstellungen, Vorträgen und besonders bei den beliebten Stadlfahrten ist sie sehr aktiv. Vielen Dank.

Aber auch den Vorstandskollegen in der Aufbauphase unseres Vereines möchte ich mit Dankbarkeit gedenken.

KR Dr. Hans Bittner war Gründungsobmann und hat die schwierige Phase der Gründung und den Aufbau der Strukturen mit Bravour geschafft. Durch sein Netzwerk und seine Genauigkeit und Visionen ist das Werk gelungen.

Ing. Reinhold Gasper, leider bereits verstorben, war als Denkmal- und Naturschützer sehr aktiv. Von seinem Wissen und den Einsatz für Kultur hat unser Verein stark profitiert.

Mag. Dr. Andreas Kleewein, Ziegelreferent in unserem Verein, hat die Ziegelsammlung wissenschaftlich bearbeitet. Der Ziegelkatalog ist durch ihn entstanden. Einige, ehemalige Ziegeleien wurden durch ihn erforscht und dokumentiert.

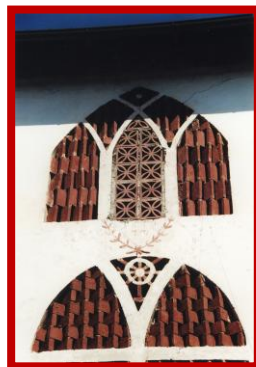
Den beiden Rechnungsprüfer, Herren Mag. Peter Ruttnig und Ing. Gerold Höchtl danke ich für ihre wichtige Aufgabe. Neben ihrer Kontrollfunktion sind sie bei Diskussionen kompetente Teilnehmer und bringen auch eigenes Gedankengut ein.

Besonders freut es mich, dass mein Enkel Andreas auch bereits mit Ziegelgitterfenster- Bazillus infiziert ist. Seine vorwissenschaftliche Arbeit am Gymnasium widmet er den Stadelfenstern.

Ohne einen Blick über Pack möchte ich meinen Bericht nicht schließen. Vielen Dank Herrn Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hasso Hohmann für die „Steirischen Stadelfahrten“ und den wissenschaftlichen Input bei Fachfragen zu den Stadelfenstern und vieles mehr.

Dieter Müllner

Obmann des Vereins und Gründungsmitglied





Herzliche Gratulation zum Jubiläum!

Im Alltag gehen wir Menschen viel zu oft achtlos über Straßen, Wege und Plätze. Wir sind mit den Gedanken woanders, sind abgelenkt oder schauen ins Handy. Dabei lässt sich sogar auf unseren täglichen Strecken immer wieder etwas Schönes, Neues, Spannendes entdecken. Dazu zählen auch die Ziegelgitterfenster, die es bei uns in den verschiedensten Formen gibt. Wenn man einmal auf dieses faszinierende Thema aufmerksam geworden ist, wird man immer wieder nach Stadeln mit solchen Fenstern Ausschau halten.

Mein Dank gilt dem Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“, der heuer sein 20-Jahr-Jubiläum feiert. Als Landeshauptmann und Kulturreferent gratuliere ich dazu herzlich. Der Verein hat sich der Förderung und Erhaltung eines wertvollen Kärntner Kulturgutes verschrieben, forscht und sammelt zudem zum Thema Ziegel und Ziegeleien.

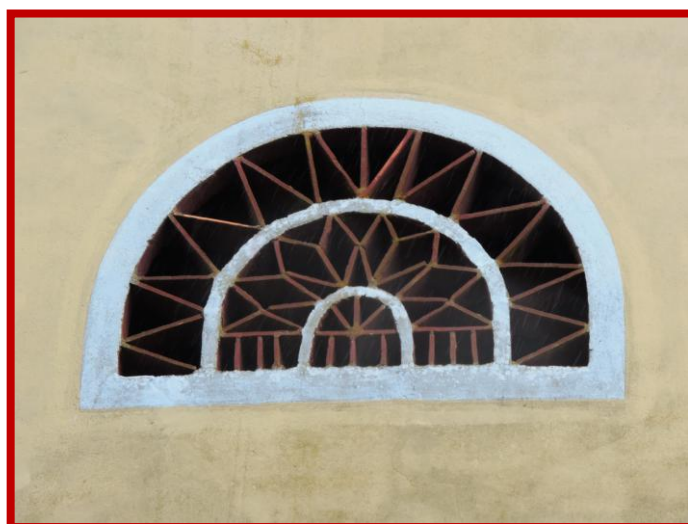
Machen Sie bitte mit diesem Engagement und viel Freude weiter!



Mit herzlichen Grüßen,

Dr. Peter Kaiser

Landeshauptmann von Kärnten





Gelebte Kulturarbeit

20 Jahre Einsatz für die Tradition der Ziegelgitterfenster an landwirtschaftlichen Gebäuden: der Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ hat sich mit seiner Arbeit in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem wichtigen Fürsprecher des ländlichen Raums entwickelt. Was 2005 als Initiative engagierter Gründungsmitglieder begann, ist heute ein lebendiger Verein, der über die Grenzen unseres Bundeslandes hinausstrahlt. Der Verein „Stadelfenster“ steht für gelebte Kulturarbeit im ländlichen Raum. Er verbindet Menschen miteinander und stiftet Identität. Er hält Tradition am Leben und vermittelt sie an unsere nächsten Generationen. Dieses kulturelle Engagement ist ein bedeutender Beitrag für Kärnten – in den letzten 20 Jahren und hoffentlich noch in vielen weiteren Jahren!



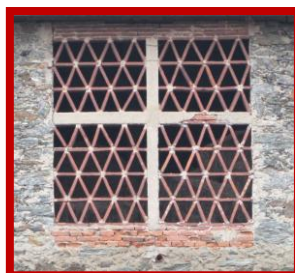
Mein besonderer Dank gilt Obfrau Ingeborg Müllner, die den Verein als „Stadelduckerin“ mit Einsatz, Weitblick und viel Herzblut geprägt und kontinuierlich weiterentwickelt hat. Unter ihrer Leitung wurde nicht nur ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt – von Vorträgen und Fotowettbewerben bis hin zu gemeinsamen Ausflügen, den bekannten „Stadelfahrten“. Die Vereinsmitglieder setzen sich zudem unermüdlich für den Erhalt unserer Baukultur im ländlichen Raum ein. Ihrem Engagement, bäuerliche Gebäude als Kulturgut zu erhalten, gilt mein ganz besonderer Dank.

Ich gratuliere dem Verein und all seinen Mitgliedern herzlich zum Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg und kreative Schaffenskraft!

Ihr

Martin Gruber

Landeshauptmann-Stellvertreter





Bewahrung unseres kulturellen Erbes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde
der bäuerlichen Baukultur!

Es ist mir eine besondere Freude, anlässlich des

20. Geburtstages des Vereins
Stadelfenster und Ziegelkultur
im **Alpen-Adria-Raum**

ein paar Worte an Sie zu richten. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit, auf die wertvolle Arbeit des Vereins zu blicken und seine Verdienste für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes zu würdigen.

Die bäuerliche Baukultur ist ein lebendiges Zeugnis der Geschichte und Identität unserer großen und vielfältigen Region inmitten Europas. Sie erzählt von harter Arbeit, handwerklichem Geschick und einem tiefen Verständnis für nachhaltiges Bauen mit natürlichen Materialien. Gerade in Zeiten des Wandels ist es von unschätzbarem Wert, diese Traditionen aufzuzeigen und für zukünftige Generationen zugänglich zu machen. Der Verein **Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum** leistet hierzu einen unschätzbaren Beitrag, indem er sich mit großer Leidenschaft der Dokumentation und Pflege dieser Baukultur widmet. Auch bietet er dieser regelmäßig eine öffentlichkeitswirksame Bühne durch Vorträge, Stadelfahrten, die Stadelpost, Bücher und mehr.

Ich danke vor allem dem engagierten, ehrenamtlich agierenden Vorstand und allen Mitgliedern und Unterstützenden des Vereins für ihren unermüdlichen Einsatz. Ihr Wirken sorgt dafür, dass die bäuerliche Bauweise nicht nur bewahrt, sondern auch neu entdeckt und geschätzt wird.



Möge auch diese Festschrift dazu beitragen, das Wissen um unsere Baukultur weiterzugeben und viele Menschen für die Schönheit und Bedeutung dieser Tradition zu begeistern.

In diesem Sinne gratuliere ich herzlich zum Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg!

Präsident Siegfried Huber

Präsident der Landwirtschaftskammer Kärnten



Grußadresse zu eurem Jubiläum

Als Präsident der Landwirtschaftskammer war es mir stets ein Anliegen die Kultur zu pflegen, sei es die Kultur der Sprache, der Umgang mit Menschen oder die verschiedenen Dinge denen man im Alltag begegnet. In der Begegnung mit Frau Ingeborg Müllner, hat sich in mir ein zusätzliches Fenster der Kultur aufgetan. Der Blick für die Baukultur im bäuerlichen Bereich und hier im Besonderen die Stallbauten mit den ausgezierten Ziegelfenstern, die weitaus mehr darstellen als ein Bauwerk. Sie sind ein Manifest in der bäuerlichen Welt.

Man kann der Familie Müllner nicht oft genug Danke sagen, dass sie mit ihrem scharfsinnigen Blick und ihrem immensen Fleiß in den letzten Jahren eine unbezahlbare Dokumentation erstellt haben, die für künftige Generationen von unermesslicher Bedeutung ist. Allein die vielen Darstellungen in den Stadlbüchern sind von einem historischen Wert erfüllt.

Mir bleibt zum Schluss nur eines, mich bei der Familie Müllner zu bedanken und ihnen zum Lebenswerk und zum Jubiläum Stadelfenster zu gratulieren.

Mit freundlichem Gruße

ÖR Walfried Wutscher

Altpräsident der Landwirtschaftskammer Kärnten und Vereinsmitglied





Gemeinsam stark

Feuer steht für Wärme und Licht. Für die Menschheit ist es von elementarer Bedeutung und seine Nutzung gilt als der Ursprung des Fortschrittes, wie wir ihn heute kennen. Aber Feuer bleibt auch eine Urgewalt, die der Mensch niemals ganz kontrollieren konnte.

Im 18. Jahrhundert fegten unzählige Brände durchs ganze Land. Zurück blieben zerstörte Höfe, völlige Verarmung und oftmals Obdachlosigkeit. Hilfe für die Opfer gab es keine, lediglich die offizielle Erlaubnis zu betteln. Einst stolzer Bauer und Hofbesitzer wurden so zu Bittsteller, angewiesen auf die Gunst und das Wohlwollen anderer. Die Landwirtschaftsgesellschaft ergriff die Initiative in Feuerversicherungsangelegenheiten - im völligen Fehlen staatlicher Initiativen. Auch wurde der Ruf in der bäuerlichen Bevölkerung nach einer Feuerversicherungsanstalt immer lauter.

So fasste der Kärntner Landtag am 12. Mai 1899 den Beschluss zur Errichtung der "Kärntner Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, der heutigen Landesversicherung. Der Gründungsauftrag, welcher noch heute Gültigkeit hat, lautet: Leistbare Prämien für die Kärntner Bevölkerung, schnelle und unbürokratische Schadenerledigung und die Prämien sollen in Kärnten bleiben.

Das Hauptaugenmerk galt der ländlichen Bevölkerung und deren wirtschaftlichen Gebäuden. Die landwirtschaftlichen Gebäude wurden infolgedessen für die Berechnung der Prämien in Bauartklassen eingeteilt:

- Bauartklasse 1 (Massive Bauweise) zur Gänze aus Ziegeln, Betonziegeln, Wandbausteinen (mindestens 25cm stark, Beton oder Stein).
- Bauartklasse 2 (Riegelbauweise, Holzleimbinderbauweise, nicht brandbeständig ummantelte Stahlbauweise)
- Bauartklasse 3 (Unterteil gemischter oder aus Holz)

Auch ein wichtiger Prämienfaktor war die gefahrenmäßige Einstufung der Dachung (Dachhaut) von landwirtschaftlichen Gebäuden aufgrund der Baustoffe, aus denen diese bestehen:

- Harte Dachung - aus nicht brennbaren Baustoffen wie Ziegeln, Eternit, Schiefer, Beton.
- Nicht harte Dachung - alle Dachungen, die den Bestimmungen für harte Dachung nicht entsprechen, u.a. Holz, Holzfasernplatten, Kunststoff, Stroh, Schilfrohr.

Die unterschiedlichen Promillesätze der Bauartklassen reichten von 2,1 bis 5,2 Promille, und es gab einen Zuschlag für nicht harte Dachung von 50%. Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude sind ein wichtiger Teil unseres kulturellen Er-

bes. Sie spiegeln die Geschichte und Entwicklung der Landwirtschaft in einer Region wider und zeigen, wie sich landwirtschaftliche Praktiken im Laufe der Zeit verändert haben. Diese Gebäude - wie Scheunen, Ställe und Mühlen - sind oft mit traditionellen Bauweisen und Materialien verbunden und tragen zur Identität und zum Charakter einer Landschaft⁵ bei.

Die Erhaltung und Pflege dieser Bauten sind entscheidend, um das Wissen und die Traditionen, die mit ihnen verbunden sind, für zukünftige Generationen zu bewahren.

Aus diesen Gesichtspunkten gratuliert die Kärntner Landesversicherung dem
Jubiläum

"20 Jahre Verein Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum"

für ihre sinnstiftende Arbeit.

Kurt Tschernjak, MSc

Vorstandsdirektor Kärntner Landesversicherung und Vereinsmitglied



Bauliche Architekturdetails sichtbar machen

Lüftungsgitter aus Ziegel an landwirtschaftlichen Gebäuden sind es (auch), die nunmehr schon seit zwei Jahrzehnten im Fokus Ihres Vereinsinteresses stehen. Solche Gebäudeteile ermöglichen Lichteinfall und dienen der Versorgung mit Außenluft und damit zum Ausgleich des Sauerstoffgehalts der Innenluft. Dieser Luftwechsel erfolgt durch Öffnungen im Mauerwerk und dient der Belüftung des in den Gebäuden untergebrachten Lagergutes. Daher richtet sich der Vereinsblick auf Stadel Speichergebäude, Berge- bzw. Lagerräume. Museen erforschen, sammeln, bewahren, interpretieren und präsentieren materielles und immaterielles Erbe. Vielleicht sind auch Museen Speicherräume, immer wieder werden Museen mit dem Begriff „Gedächtnis“ in Verbindung gebracht.

Museen beherbergen besonders Objekte, die zunächst einmal aus ihren vormaligen Herkunfts- und Verwendungszusammenhängen herausgenommenen wurden. Das Erforschen der Sammlungen liegt im originären Interesse eines Museums. In der Literatur werden historische Ziegelgitter nach verschiedenen Merkmalen gegliedert, etwa aufgrund ihrer statischen Funktion, Konstruktionssysteme, der verwendeten Ziegel oder Ausgestaltung ihrer Oberfläche. Die moderne Ziegelforschung beschäftigt sich mit komplexen Themenbereichen. Sie arbeitet vorwiegend anwendungsbezogen und zielt vor allem auf eine präzise Entwicklung von Produkteigenschaften und verfahrenstechnische Innovationen. Die branchentypischen energieintensiven Prozesse lenken dabei unweigerlich den prüfenden Blick auf Fragen des Klimaschutzes, der Energieeinsparung und Ressourceneffizienz.

Nähert man sich dem Phänomen der Stadelfenster aus kulturwissenschaftlicher Sicht (der Perspektive unserer Museumsabteilung), rücken Bedingungs- und Bedeutungszusammenhänge in den Fokus. Betriebliche Erfordernisse (Lagerung, Nachtrocknung von Erntegut) ändern sich mit einer gewandelten Bewirtschaftungsweise in der Landwirtschaft, rechtliche Vorgaben (bspw. Brandschutzverordnungen, ziegelbaufördernde Prämiensysteme) und Transportmöglichkeiten wirken sich auf die Auswahl von Baumaterialien aus. Wirtschaftlicher Auf- oder Abschwung, Arbeitsmigration und Wissenstransfer, die Verfügbarkeit von Ressourcen, die Annahme, Überschreibung, Übertragung oder Aufgabe handwerklichen Wissens, ... werden als bauliche Phänomene in Architekturdetails sichtbar. An den Ziegelgitterfenstern fasziniert vor allem die Fülle an Formen, Symbolen und Bautechniken. Heute haben sie häufig ihre Funktion verloren und sind zuwei-

len hintermauert. Fallweise begegnen sie einem jetzt als „Zitat der ortsbildpräArchitektur übersetzt werden. Andernorts wurden neue Kerne in alte Strukturen gesetzt. Diese übernehmen nun, auch wenn Konstruktion und äußeres Erscheinungsbild weitgehend erhalten sind, neue Funktionen. Somit geben auch Ziegel Zeugnis davon ab, wie Menschen innerhalb gesellschaftlicher und zeitlicher Räume gegenständlich anwesende Objekte kulturell besetzen und innerhalb einer sie umgebenden materiellen Kultur leben.

Mag.Dr. Ingeborg Schmid

Leitung Abteilung Volkskunde, Leitung | Freilichtmuseum Maria Saal



Grußworte

"Das Geringe bedarf oft mehr des Schutzes als das Bedeutende",

heißt es 1916 im wegweisenden Denkmalschutz-Standardwerk des Kunsthistorikers Max Dvorák. Dvorak war zu Beginn des 20. Jahrhunderts Generalkonservator der k.k. Central-Commission für die Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, dem Vorläufer des heutigen Bundesdenkmalamtes. In diesem „Katechismus der Denkmalpflege“ heißt es weiter:

"Es dürfte kaum jemand so töricht sein, Gemälde von Dürer oder von Tizian vernichten zu wollen oder die Abtragung der Stephanskirche zu beantragen. Doch überall bedroht ist das, was nicht in den Handbüchern der Kunstgeschichte hundertfach abgebildet und in den Reiseführern mit einem Stern versehen ist."

In diesem Sinne ist dem Einsatz Ihres Vereins „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ für die Erhaltung unseres heimischen Kulturgutes „Ziegelgitterfenster“ besonders zu danken. Daher möchte unser Verein Initiative Denkmalschutz, der sich ebenso für gefährdete Kulturgüter in Österreich einsetzt und den ich seit seiner Gründung im Jahr 2008 leite, die besondere Anerkennung und außerordentliche Wertschätzung zu Ihrem 20-jährigen Bestandsjubiläum ausdrücken. Gerade Initiativen und Vereine wie Ihrer tragen wesentlich zu der so wichtigen öffentlichen Bewusstseinsbildung bei und bilden ein Gegengewicht zum Druck von Immobilienentwicklern und Politik (abseits der üblichen Sonntagsreden über den Wert des Kulturerbes). Bedauerlicherweise wird unser aller Kulturgut allzu oft rein wirtschaftlichen Interessen geopfert, zumal die von der Politik gesetzten Rahmenbedingungen in Österreich deutlichen Verbesserungsbedarf aufweisen (wie z.B. Steuer, Raumordnung, Förderungen sowie Schutzbestimmungen). Auch wenn trotz des zivilgesellschaftlichen Einsatzes immer wieder Verluste zu beklagen sind, wie beispielsweise der Emmersdorfer Stadel bei Klagenfurt im Jahr 2018 - im Zuge dessen sich unsere beiden Vereine gemeinsam für den Erhalt eingesetzt haben -, so eint uns die Motivation und das Wissen, dass es ohne einen solchen Einsatz noch schlechter um den Bestand der Ziegelgitterkultur bestellt wäre.

Die Erhaltung der Ziegelgitterkultur liegt im öffentlichen Interesse; daher ist unsere Zivilgesellschaft nicht nur aufgerufen, sich dafür einzusetzen, sondern sie ist auch durch eine eigene Konvention dazu legitimiert. Im Artikel 12 dieser „Konvention von Faro“, einem wichtigen Rahmenübereinkommen über den Wert

des Kulturerbes für die Gesellschaft, ist der „Zugang zum Kulturerbe und demokratische Teilnahme“ geregelt. Diese wurde vom Europarat 2005 verabschiedet und von der Republik Österreich 2015 ratifiziert (BGBl. III Nr. 23/2015).

Unser Verein Initiative Denkmalschutz wünscht Ihrem Verein auf diese Wege noch eine gedeihliche Zukunft, weiterhin so viel Engagement und produktive Jahre.

Markus Landerer

Obmann der Initiative Denkmalschutz
Verein für den Schutz bedrohter Kulturgüter in Österreich
www.initiative-denkmalschutz.at
Vereinsmitglied



Revitalisierung

Der Verein Stadelfenster feiert heuer sein 20.Gruendungsjubiläum. In all diesen Jahren haben Dieter und Ingeborg Müllner, die Gründer und Pioniere des Vereins immer versucht, dieses alte und für unsere Region so typische Kulturgut zu erhalten.

Es ist ihr Verdienst eine breite Öffentlichkeit auf die Besonderheiten und Symbole der Ziegelgitterfenster aufmerksam zu machen. Dadurch ist es auch gelungen zahlreiche Objekte vor ihrer endgültigen Zerstörung zu schützen.

Landauf - landab gibt es viele Zeugen für ihr nachhaltiges Wirken. Besonders gelungene Beispiele einer neuen Nutzung gibt es in Maria Rojach. Hier konnte ein alter Pfarrhof in ein aktives Kulturzentrum umgewandelt werden. Das Automuseum in St.Salvator, der Kindergarten in Poggersdorf, oder die Brauerei Loncium in Mauthen zeugen für eine gelungene Neunutzung von historischen Objekten.

Der Verein veranstaltet auch alljährlich Exkursionen zu diesem Thema. Immer wieder muss leider auch der Verfall interessanter Objekte beobachtet werden. Durch die Sensibilisierung der Eigentümer ist zu hoffen, dass dieser Verfall immer geringer wird.

Eine vielfältige Landschaft mit einer nachhaltigen Baukultur ist eine wichtige Maßnahme, die wir der nächsten Generation weitergeben wollen. Das Kärntner Bildungswerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Rahmen der Aktion „Erinnern und Gestalten“ diesen Anspruch gerecht zu werden. Nur wenn wir uns der Tradition bewusst sind, haben wir die Fähigkeit, Neues zu gestalten. Dieter Müllner war viele Jahre im Vorstand des KBW und ist sich daher über seine kulturelle Verantwortung bewusst.

Ich wünsche Inge und Dieter viel Begeisterung und Freude für Ihr weiteres Tun.

Dipl. Ing. Peter Fercher

Obmann des Kärntner Bildungswerkes





Kulturbewahrung und Ästhetische Bildung

20 Jahre Verein

"Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria Raum"

Der Verein "Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum" ist in mancherlei Hinsicht speziell unter den Mitgliedsvereinen des Kärntner Bildungswerks und folgt doch zentralen Idealen der Erwachsenenbildung der Bildungswerke in Österreich.

Speziell ist der Vereinszweck. Die Bedeutung von Ziegel als grundlegender Baustein von Zivilisation und Kultur ist eigentlich nicht zu überschätzen und auch in Kärnten sind Ziegel als historischer Baustoff weit verbreitet. Ziegelgitterfenster sind ein prägnantes architektonisches Element der sich modernisierenden Landwirtschaft des 19. und 20. Jahrhunderts. Und dennoch hatte sich bis zur Gründung des Vereins für Stadelfenster und Ziegelkultur niemand mit einer vergleichbaren Konzentration und Konsequenz damit beschäftigt, die Augen der Bevölkerung für dieses Markenzeichen unseres Landes zu öffnen und sich einzusetzen für deren Erhaltung und Revitalisierung.

Ziegel und Ziegelgitter führen uns die tiefgreifenden Veränderungen des Wirtschaftens in Kärnten vor Augen. Von den Ziegeleien, mit denen man "früher" auch in Kärnten gutes Geld verdienen konnte, sind alte Fotografien, ein paar Straßennamen, Ziegelteiche und Gebäudereste erhalten geblieben und selbstverständlich viele verarbeitete Ziegel, die uns als Bauschutt begegnen, wenn alte Gebäude abgerissen werden. Auch das verfügbare Wissen um Herstellung und Verarbeitung von historischen Ziegeln hat sich verflüchtigt hin zu wenigen Experten und Museen.

Ziegel sind auch ein Anschauungsbeispiel für den Wunsch der Menschen, Dinge zweckmäßig und gleichzeitig ästhetisch zu gestalten. Sie bestätigen Adornos Satz aus seiner Kunsttheorie, wonach "keine Form nur dem Zweck geschuldet" sei. Das gilt auch für Ziegel, ihre Farbe, ihre Oberfläche, ihre Körnung, ihre Haptik und freilich für allfällige Stempel, mit denen die herstellende Ziegelei ihr Produkt markiert hat. Ziegel sind ein durch und durch ästhetisches, ein die Sinne ansprechendes Produkt. Die Auseinandersetzung mit Ziegel ist ein Prozess ästhetischer Bildung.

In den Ziegelfenstern, die in den beiden Büchern "Kärntner Stadelfenster - Ziegel statt Glas" hundertfach dokumentiert sind, wird dieser ästhetische Gestaltungswunsch zu einem variantenreichen Spiel mit Geometrien und optischen Effekten und zum augenfälligen Gegenteil banaler Funktionalität. Aber so augenfällig die Besonderheit der Ziegelfenster auch immer sein mag, so sehr bedurfte es, es sei hier noch einmal erwähnt, den Verein, um diese Besonderheit bewusst zu machen.

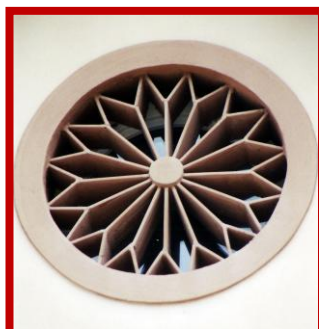
Augenfällig sind auch die Erfolgsfaktoren, die Ingeborg und Dieter Müllner und ihre Mitstreiter im Verein seit 20 Jahren gemeinsam anwenden: Leidenschaft für das Thema, die Bereitschaft sich profund mit dem Stoff Ziegel und seinem Wirkungskreis zu beschäftigen, äußerste Beharrlichkeit im Umgang mit der Resignation von Besitzer:innen, Institutionen, der Politik und der Bevölkerung, die den Ziegelgitter-Stadeln keine Zukunftschance einräumen. Genau darin erfüllt diese Arbeit auch ein demokratiestärkendes Prinzip, indem sich der Verein nicht mit einer scheinbar unaufhaltsamen Entwicklung abfindet und sich dem allgemeinen "da kann man leider nichts machen" anschließt, sondern Möglichkeiten und Wege für eine Weiternutzung findet und nach seinen Möglichkeiten unterstützt.

Die Erfolge sind im höchsten Maße aner kennenswert: zwei Bücher, viele Vorträge und Präsentationen, Exkursionen mit begeisterten Teilnehmer:innen und Gastgeber:innen, tausende motivierende und fordernde Gespräche mit Besitzer:innen von Ziegelgitter-Gebäuden und zahlreiche Beispiele für revitalisierte Gebäude, die ohne das jahrzehntelange Engagement so wohl nicht realisiert worden wären.

Im Namen des Kärntner Bildungswerks darf ich mich beim Verein "Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria Raum" für all seine Leistungen sehr herzlich bedanken, ich wünsche alles Gute zum Jubiläum, weiterhin viel Erfolg und einen stetig wachsenden Kreis von Stadelfensterfreund:innen.

Michael Aichholzer

GF Kärntner Bildungswerk



Herzlichen Glückwunsch zu Eurem Jubiläum!

Liebe Ingeborg, lieber Dieter, hochgeschätzte Familie Müllner,

Es ist mir eine große Ehre, Grußworte für euer 20-Jähriges Jubiläum beisteuern zu dürfen. Die Gründung des **Vereins zur Erhaltung der vielfältigen und bauhistorisch sehr wertvollen Ziegel-Stadel-Fenster** im Alpe-Adria-Raum am 13. September 2005 war **eine sehr richtige und wichtige Entscheidung**.

So kann dieser bedeutende Teil der Kärntner Baukultur-Geschichte für die Nachwelt erhalten bleiben und auch das umfangreiche, gesammelte Wissen darum weiterexistieren und weitergegeben werden.

Als ihr den Verein im Jahre 2005 gegründet habt, lag die schwierigste Zeit ja bereits Großteiles hinter euch, denn wie du liebe Inge mir selbst mehrfach erzählt hast, hat die mühsamste Zeit wohl schon gut 20 Jahre vorher begonnen, als dir die Vielfalt und Schönheit der in Kärnten vorkommenden Stadel Fenster und Ziegelkulturen bewusst wurde und du mit dem Fotoapparat bewaffnet von einem Bauernhof zum nächsten unterwegs warst und manchmal deinen ganzen Mut gegen die großen Hofhunde und die irritierten Hofbesitzer zusammen nehmen musstest.

Heute ist das Thema **als Teil der Kärntner Volkskunde und Kennzeichen der Baukultur im Alpe-Adria-Raum anerkannt**. Wie wir bei unserer letztjährigen, von euch großartig organisierten Exkursion nach Oberdrauburg sehen konnten, oder an der schönen neuen Zahnarztpraxis im Skreinig-Stadel von Maria Saal sehen können, sind diese nachhaltigen Stilelemente inzwischen sozusagen „en vogue.“ Zeitgemäße Architekten erkennen die Schönheit und Funktionalität dieser historischen Bauelemente wieder und lassen sie in die nachhaltige Errichtung neuer Nutzungsformen einfließen.

Ihr wart - anfangs auch belächelte - **Vorreiter auf diesem Gebiet** und wir alle sind euch zu Dank für euer Durchhaltevermögen verpflichtet.



Wie bereits telefonisch angedeutet, möchte auch ich mich bemühen, eurem Anliegen im Rahmen meiner Mitarbeit im Kärntner Freilichtmuseum und im Vorstand der Kärntner Landsmannschaft Rechnung zu tragen. Zu den bereits über tausend verschiedenen Ziegeln im Sammel- und Wissenschaftszentrum des Kärntner Landesmuseums konnte ich euch im letzten Jahr mit großer Freude ein paar Stück anlässlich der General-Renovierung des Propsteigebäudes von Maria Saal beisteuern.

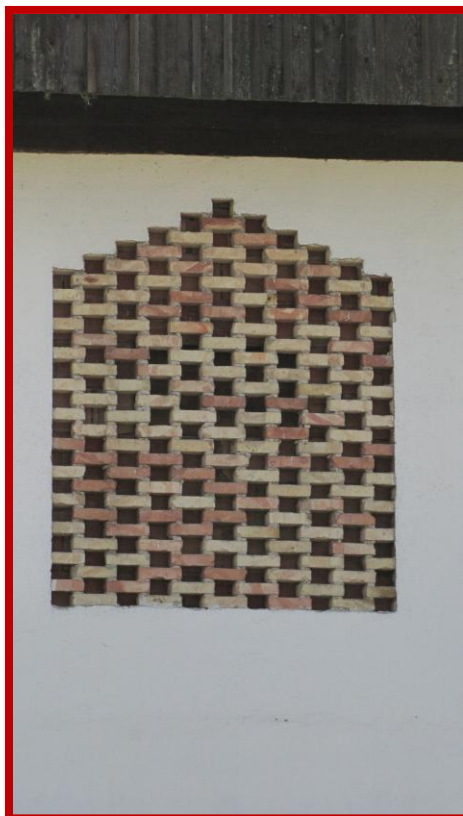
Zum Jubiläum des Vereins ein herzliches GLÜCK AUF und weiterhin viel

Gesundheit und Schaffenskraft

wünscht euch in großer Verehrung,

Ing. Siegfried Obersteiner

Vzbgm. und Kulturreferent der Marktgemeinde Maria Saal



Probleme der Bewahrer des Kulturgutes

Der überaus aktive Verein "Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria Raum" ist 20 Jahre alt geworden. Dazu kann ich nur aus voller Überzeugung gratulieren. Ziel seiner Aktivisten und Mitglieder ist die Erhaltung eines Kulturgutes im ländlichen Raum Kärntens, das es in dieser Form nur in Kärnten, der Steiermark, in Friaul und in Slowenien, also im Alpen-Adria Raum, im einstigen Großösterreich in Innerösterreich gibt und das akut von Verfall und Zerstörung bedroht ist. Es geht um die Erhaltung von Heubergeräumen mit Ziegelgittern. Inge Müllner und Ihr Ehemann Dieter Müllner, der Präsident des Vereines, kämpften in den vergangenen 20 Jahren mit Herzblut um den Erhalt vieler der heute meist funktionslos gewordenen Ziegelwerkscheunen in Kärnten - glücklicherweise immer wieder mit Erfolg. Für die Erhaltung ist vor allem nach Möglichkeit eine geeignete neue Funktion sehr wichtig.

Als ich 1965 durch mein Studium der Architektur, also vor rund 60 Jahren aus Karlsruhe in die Steiermark kam, fielen mir die vielen variantenreich gestalteten Ziegelgitter an Heubergeräumen in den Hauslandschaften der Steiermark als etwas mir Fremdes gleich zu Beginn auf. Wenig später musste ich dann angesichts von Demolierungen sehr gut gestalteter Beispiele dieser Volksbaukunst erleben, mit wie wenig Wertschätzung die damalige ländliche Bevölkerung mit diesen Objekten umging und begann bereits während des Studiums damit, Bauten mit Ziegelgittern zu fotografieren und die Standorte mir zu notieren. Ich wollte sie wenigstens dokumentieren, bevor sie verschwinden.

Die Ziegelgitter haben die Funktion, die gratis zur Verfügung stehende Windenergie für die Durchlüftung eingelagerten Heus zu nutzen. Wenn Heu noch nicht vollständig getrocknet eingebracht werden muss, sind chemische Reaktionen im Heu zu befürchten, die dieses bis zur Entzündungstemperatur aufheizen können. Auch die Abkühlung der Außenluft im ausgehenden Jahr kann bei bereits eingelagertem Heu zu Kondensatbildungen führen. Jede Art von Feuchtigkeit muss durch die Durchlüftung aus dem Heu abgeführt werden.

Schon gleich zu Beginn meiner Beschäftigung mit den Ziegelgittern kontaktierte ich auch den Österreichischen Rundfunk und vereinbarte im Laufe von mehreren Jahren eine ganze Serie von Terminen zur Produktion etlicher 5-Minuten Filme für das Fernsehen über das Thema Ziegelgitter an Wirtschaftsgebäuden auf dem Lande. Einer dieser Filme war ausschließlich Kärnten gewidmet. Mich begleiteten dabei immer ein Kameramann und eine Interviewerin oder ein Interviewer. Die Filme wurden auch später immer wieder gezeigt. Einer wurde erst vor viel-

leicht zwei Jahren von Franz Neger vom ORF nochmals aus dem Archiv geholt und gesendet.

Als ich längst mit dem Architekturstudium und auch mit dem Völkerkundestudium abgeschlossen hatte und als Universitätsassistent am "Institut für Landwirtschaftliches Bauwesen und Ländliches Siedlungswesen" an der Technischen Hochschule, heute Universität in Graz arbeitete, fasste ich die Ergebnisse meiner bisherigen Untersuchungen an den steirischen Ziegelgittern zusammen und brachte 1975 mein erstes Buch mit dem Titel "Giebelluckn und Stadlgitter; Kunstvolle Ziegelgitter an Wirtschaftsgebäuden der Steiermark" heraus. Ganz am Ende dieses Buches verwies ich auch bereits auf die sehr interessanten Ziegelgitter in Kärnten, die meist viel grösser als die in der westlichen und östlichen Steiermark sind. Ich publizierte auch etliche Beispiele in Schwarzweißfotos und besprach diese auch.

Das zweite Buch zum Thema "Ziegelgitter im Alpen-Adria-Raum; Geschichte und Verbreitung, Form und Funktion von Ziegelgittern" kam dann 1987 mit Beispielen aus Kärnten, Slowenien, Friaul und der Steiermark heraus. Den größten Teil in dieser Veröffentlichung nahmen die Beispiele aus Kärnten ein. Es war noch einmal ein Buch mit Fotos ausschließlich in Schwarzweiß.

Der Alpen-Adria-Raum gehörte zu der Zeit, als die frühen Ziegelgitterobjekte errichtet wurden, zu Innerösterreich. Damals war es kein geringerer, als Erzherzog Johann, der die unhaltbaren Zustände nach Bandkatastrophen im ländlichen Raum erkannte und sich daher für die Einführung von Brandschadensversicherungen einsetzte, die ab 1828 die Möglichkeit für eine wechselseitige Absicherung boten. Die Staffelung der Versicherungsprämien nach dem jeweiligen Baumaterial führte sehr schnell zu höheren Prämien bei Holzstadeln und zugleich auch zu einer gezielten Förderung von brandbeständigeren Ziegelbauten sowie für den Umstieg von Holzbauten auf Ziegelbauten. Die Bauämter der damaligen Landwirtschaftskammern propagierten im 19. Jh. massiv den Ziegelbau und über sie konnten auch Förderungen beim Umstieg erreicht werden. So kam es im Alpen-Adria-Raum zu einem erstaunlich schnellen Wechsel von hölzernen Heubergäumen zu solchen aus Ziegeln.

Dabei wurden die vielen meist christlichen Motive aus der Holzarchitektur mit großem Geschick in das neue Ziegelmateriale übertragen und konstruktiv umgesetzt. Natürlich sollten die vielen in Kreuzform ausgeführten Gitteröffnungen zugleich auch den gefürchteten Feuerteufel abhalten. Es gab aber auch zahlreiche andere Öffnungsformen mit christlichem oder heidnischem Hintergrund, die als Abwehr gedacht waren. Man gab den Bauten oft sogar aus diesem Grund in ihrer Großform einen sakralen Charakter.

2022 kam dann mein jüngstes Buch zum Thema mit dem Titel "Ziegelgitter in der Steiermark; Form, Funktion und Konstruktion - Ursprung, Zustand und Zukunft" heraus - diesmal ganz in Farbe und auch als Rückblick auf fast 50 Jahre Motivationsarbeit, diese so wertvollen österreichischen Objekte der Volksbaukunst zu erhalten. Im Vorfeld besuchte ich noch einmal alle Objekte, die schon im ersten Band von 1975 abgebildet waren. Dabei musste ich feststellen, dass nur noch etwas weniger als 50% der Bauten aufzufinden waren. Über die Hälfte war bereits abgetragen worden oder eingestürzt, weil sie niemand pflegte und sie keine sinnvolle Funktion mehr erfüllten.

Das Österreichische Bundesdenkmalamt stellte über meine Beantragung nur jeweils ein Objekt in der Steiermark und eines in Kärnten unter Schutz. In der Steiermark handelt es sich dabei um den Achteckstadl in Vasoldsberg, der erst nach langem Rechtsstreit erhalten werden konnte. Dieser Ziegelgitterbau sieht fast wie ein Baptisterium, eine frühe christliche Taufkapelle aus und ist heute von der Gemeinde gepachtet, die ihn zu kulturellen Veranstaltungen nutzt. In Kärnten wurde die relativ kleine Stallscheune in der Grazer-Straße Nummer 4 in Wolfsberg 1979 unter Schutz gestellt. Sie verfügte über acht variierend gestaltete neugotisch geformte Ziegelgitterfelder. In sieben der Gitter waren unterschiedliche reliefartige Kopfdarstellungen eingemauert. Außerdem verfügten die Giebel der Stallscheune über sechs interessante Rosetten, bei denen zwei die Zahlen 18 bzw. 79 enthielten. Der Bau wurde offensichtlich 1879, also 100 Jahre vor seiner Unterschutzstellung errichtet.

1996 wurde der Bau gleichzeitig an mehreren Stellen angezündet und ging in Flammen auf. Der damalige Bürgermeister von Wolfsberg Manfred Kraxner ließ vor der Demolierung des Bauwerks, das damals weit in die Grazer-Straße vortrat und so auch eine Verengung des Straßenraumes darstellte, die einzigartigen Ziegelgitter aus der Brandruine in Kisten bergen. Sie sollten später in einem anderen Bauwerk wieder zusammengesetzt zum Einsatz kommen. Leider sind seit dem Brand bereits fast 30 Jahre vergangen und nichts ist geschehen. Zu befürchten ist, dass irgendwann ein ignoranter Stadtangestellter die Kisten mit dem wenig attraktiven Schutt einfach entsorgt ohne zu wissen was er tut.

Als ich 2023 mein Privatumuseum in Graz zu planen begann, fragte ich bei der Gemeinde Wolfsberg an, ob ich die Gitter des Wolfsberger Stadels in den geplanten Museumsbau einsetzen darf. Ich hätte sie vollständig in der ursprünglichen Reihenfolge sorgfältig an Hand der vielen eigenen Fotos rekonstruiert in die Fassaden gesetzt. Natürlich hätte ich auch auf die Herkunft aus Wolfsberg in Kärnten mit einer eigenen Tafel hingewiesen. Leider gab die Stadtgemeinde Wolfsberg diesem Projekt jedoch keine Chance. Schon etwas vorher hatte Inge Müllner wegen der Aufstellung einzelner dieser Ziegelgittern im Zusammenhang

mit Museen in Kärnten massivste Probleme mit dem Magistrat von Wolfsberg. So können alle nur hoffen, dass die Kisten mit den rauchgeschwärzten Resten der Ziegelgitter doch noch irgendwann zu einer Rekonstruktion der einst unter Denkmalschutz stehenden Stallscheune führen können.

Man sieht an diesen Erfahrungen, mit welchen Problemen die Aktivisten und Bewahrer österreichischen Baukulturgutes oft konfrontiert sind.

Uni.Doz.Dipl.Ing.Dr. Hasso Hohmann
Ehrenmitglied des Vereins



Eine 20-jährige Erfolgsgeschichte

Es war vor 20 Jahren, am 13. September 2005, da begann unser Vereinsleben mit dessen Gründung im Landhaushof-Stüberl in Klagenfurt, nachdem sich glücklicherweise zwei bisher getrennte Interessenszweige zu einer einzigartigen Symbiose zusammengefunden hatten: zum einen war es die Erforschung, Dokumentation und Rettung der in Kärnten und seinen Nachbarn verbreiteten wunderschönen Stadelfenster- oder Ziegelgitter und zum anderen die von der hiesigen Geschichtsforschung völlig vernachlässigte Historie der Ziegel und ihrer Herstellungsbetriebe. Der eine Bereich wurde von der Familie Inge und Dieter Müllner schon länger intensivst bearbeitet, fotografisch dokumentiert, in zwei bemerkenswerten Büchern veröffentlicht und in den Medien ausführlich behandelt.

Zum Thema Ziegel muss hier jedoch vorerst eine kurze Geschichte erzählt werden: Meine Frau Gertrud und ich pflegten damals jedes Jahr unseren Urlaub in Wien zu verbringen und als ehemaliger Mitarbeiter des dortigen Naturhistorischen Museums war es mir und uns immer ein Bedürfnis die große Vielfalt der Wiener Museen kennenzulernen. So u. a. auch das Wiener Zieglmuseum, dessen Kurator Dr. Gerhard Zsutty uns sehr freundlich alle seine großen Schätze zeigte, darunter auch einige aus Kärnten - übrigens Ziegel mit wunderschönen Ziegelzeichen, die wir zum ersten Male sahen - und auf meine Frage, wer denn die Geschichte dieses Bereiches für Kärnten bearbeiten würde, meinte er, dass er keine Zeit dafür hätte, zeigte auf mich und konstatierte „Sie werden das machen, denn Sie sind ja jetzt im Ruhestand“. Ich sagte in meiner Naivität natürlich zu, denn ich konnte nicht ahnen, wie viele Ziegeleien es in Kärnten früher gegeben hatte und welche körperlichen und geistigen Anstrengungen auf uns zukommen würden. Aber ich konnte mein Netzwerk insofern weiterspinnen, als ich ihn dann für die Mitarbeit in Kärnten engagieren konnte und das kostenlos ! Denn bei uns im Haus am Pitzelstättenweg in Klagenfurt-Wölfnitz war wie üblich für alle Mitarbeiter jeglicher Fachgebiete Logis und Verpflegung selbstverständlich. Ausgestattet mit diesem umfangreichen Wissen über Ziegel und Ziegeleien des Wiener Museums fanden wir uns dann mit Familie Müllner und den Gründungsmitgliedern bereit,

diese interessanten Forschungsbereiche gemeinsam auf Vereinsbasis zu stellen und das hat sich bis zum heutigen Tag als äußerst erfolgreich erwiesen.

Meine, bzw. unsere Tätigkeit - weil meine Frau Gertrud war bei allen Aktivitäten immer mit eingebunden - konzentrierte sich vorerst besonders auf die Aufsammlung von Ziegeln, um eine nach wissenschaftlichen Kriterien geordnete Sammlung historischer Ziegel aufzubauen. Dazu mussten wir, wie auch die Familie Müllner, jahrelang jeden Hausabbruch, diverse Alt- und Umbauten, Schutthalden und Lagerplätze inspizieren und dort nach Ziegeln zu suchen. Diese, und es waren meist ziemlich viele, wurden vorerst in ÖLZ-Kartons, die wir von unserem SPAR-Markt in Wölfnitz gratis erhielten, verwahrt und zuerst in einem Depotraum in unserem Hause am Pitzelstättenweg in Klagenfurt-Wölfnitz gelagert. Nachdem dieser zu klein wurde, stellte uns unsere inzwischen verstorbene Freundin Ursula Happ in Großbuch ihre Garage zur Verfügung, aber auch diese platzte bald aus allen Nähten. So kam uns dann unsere Nachbarin, Frau Ida Patzak zu Hilfe und wir durften in ihrem leergewordenen Pferdestall die zahlreichen Ziegelkartons (damals inzwischen 400 !) unterbringen.

Eine endgültige Lösung brachte die Möglichkeit, die uns mein geschätzter Kollege, der Volkskundler Dr. Heimo Schinnerl, eröffnete, nämlich die Sammlung im Landwirtschaftsmuseum Ehrental, einer Außenstelle des Kärntner Landesmuseums, unterzubringen, wofür er uns eigene Metallregale zur Verfügung stellte. Inzwischen hatte unser Verein das große Glück, einen sehr engagierten jungen Zoologen und Historiker, Mag. Dr. Andreas Kleewein als Vorstandsmitglied gewinnen zu können und dieser teilte mit uns die sehr schweren Transport- und die späteren Inventararbeiten, fotografierte akribisch die gesamte Sammlung und erstellte eine Datei im PC. Bei seinen nachfolgenden Forschungsarbeiten befasste er sich besonders mit der Geschichte der Kärntner Ziegeleien, den faszinierenden, geheimnisvollen Ziegelzeichen, von denen bisher niemand etwas wusste und gemeinsam veröffentlichten wir kleinere Beiträge in der Zeitschrift „Die Kärntner Landsmannschaft“ sowie zusammen mit mehreren Autoren die wichtige Broschüre der Kärntner Bauhütte „Kunststein Ziegel“ Unsere wertvollen Exponate haben wir auch auf den Brauchtumsmessen in Klagenfurt mehrfach in einer eigenen sehr schön gestalteten Umgebung unter dem Titel „Aus guetem Lehm gebrannt. Ziegel, Ziegelzeichen und Stadelgitter in Kärnten“ präsentiert und einem großen Publikum näherbringen können.

Inzwischen haben die Familien Leute, Müllner und Klewein unsere Ziegelsammlung dem Landesmuseum geschenkweise überlassen. Sie befindet sich derzeit im Sammlungszentrum des Kärnten Museums in der Liberogasse in Klagenfurt und stellt die erste öffentliche Studiensammlung historischer Ziegel im Land Kärnten dar. Darauf können wir alle sehr stolz sein !

**So wünschen wir unserem Verein für die Zukunft ein kräftiges „Glückauf“
und viel Erfolg bei allen weiteren Unternehmungen !**

Dr. Gerfried Horand LEUTE

Gründungs- und Ehrenmitglied des Vereins





Hommage an Tradition und Innovation

Bei einem Verein mit solch speziellem Thema, ist es umso mehr erfreulich, dass er seit 20 Jahren aktiv ist.

Seit zwei Jahrzehnten verbindet der Verein „Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ historisches Erbe mit zeitgenössischem Engagement. Was einst als regionales Projekt begann, ist heute zu einem Symbol für die Wertschätzung traditioneller Bauweisen und die kulturelle Identität geworden.

Die Menschen hinter der Bewegung

Über die Jahre hinweg haben zahlreiche engagierte Persönlichkeiten die Vereinssaktivitäten geprägt. In der Gründungsphase waren es Visionäre, die die Bedeutung von Stadelfenstern, Ziegelbaukunst und das Baumaterial Ziegel erkannten und die Initiative ins Leben riefen. Sie legten den Grundstein für eine Organisation, die nicht nur Bewahrung, sondern auch Weiterentwicklung anstrebt.

Alle Funktionärinnen und Funktionäre eint die Leidenschaft der Verbindung Baukultur und Naturmaterialien.

Die Verbindung zwischen Ziegel und Stadelgitterfenstern

Stadelgitterfenster, jene filigranen, oft kunstvoll verzierten Belüftungsöffnungen in traditionellen Wirtschaftsgebäuden, sind eng mit der Ziegelarchitektur verwoben. Ziegel als Baumaterial repräsentieren Nachhaltigkeit, Stabilität und eine jahrhundertealte Baukultur, die sich perfekt mit der Funktionalität und Ästhetik der Stadelgitterfenster verbindet.

Diese Elemente stehen für eine durchdachte Bauweise, die sowohl ökologischen als auch praktischen Ansprüchen gerecht wird. Sie sichern den Luftaustausch in Scheunen und Ställen, während die Ziegelkonstruktionen Langlebigkeit und thermische Effizienz gewährleisten. Gemeinsam symbolisieren sie eine Architektur, die sich harmonisch in die Landschaft des Alpen-Adria-Raums einfügt.

Historischer und kultureller Wert der Ziegelsammlung und des Bildarchivs der Ziegelgitterfenster in Kärnten

Die Ziegelsammlung und die Erforschung der Ziegelgitterfenster in den Kärntner Stadeln, welche die beiden wesentlichsten Themen des Vereins darstellen, besitzen einen unschätzbaren Wert für das kulturelle Erbe der Region. Sie tragen wesentlich zur Bewahrung und Dokumentation einer Bauweise bei, die über Jahrhunderte die ländliche Architektur geprägt hat.

Historische Bedeutung

Ziegel waren in Kärnten seit jeher ein zentrales Baumaterial. Ihre Herstellung und Verwendung erzählen eine Geschichte von Handwerk, regionaler Wirtschaft

und klimatischen Anpassungen. Die Sammlung dokumentiert die Vielfalt der Ziegeltypen, die in der Region verwendet wurden – von frühen handgeformten Exemplaren bis hin zu industriell gefertigten Varianten.

Ziegelgitterfenster in Kärntner Stadeln wiederum sind ein charakteristisches architektonisches Element, das die Funktionalität mit Ästhetik verbindet. Sie ermöglichen Luftzirkulation in landwirtschaftlichen Gebäuden und spiegeln den Einfallsreichtum der Baumeister wider. Das Bildarchiv trägt dazu bei, diese Bauweise systematisch zu erforschen und deren Bedeutung für die regionale Architektur zu verdeutlichen.

Kultureller Wert

Die Ziegelsammlung und das Bildarchiv sind nicht nur wissenschaftliche Dokumentationen, sondern auch Identitätsstifter. Sie zeigen, wie eng die traditionelle Bauweise mit der Lebensweise der Menschen in Kärnten verknüpft war. Die kunstvoll gestalteten Ziegelgitterfenster sind Zeugnisse regionaler Baukunst und unterstreichen die Einzigartigkeit der Kärntner Architektur.

Durch die wissenschaftliche Erforschung dieser Bauweise werden Wissen und Handwerkskunst für zukünftige Generationen bewahrt. Die Dokumentation im Bildarchiv ermöglicht nicht nur Architekten und Denkmalpflegern, sondern auch der breiten Öffentlichkeit, die Baugeschichte Kärntens nachzuvollziehen und wertzuschätzen.

Bedeutung für die Zukunft

Die Sammlung und das Archiv können als Basis für Restaurierungsprojekte und die Weiterentwicklung nachhaltiger Bauweisen dienen. Indem traditionelle Methoden erforscht und dokumentiert werden, kann das Wissen über regionale Materialien und Techniken in moderne Architekturansätze einfließen. Gleichzeitig bieten sie Inspiration für den Erhalt und die Wiederbelebung historischer Gebäude.

Somit ist die Ziegelsammlung und das Stadelfenster-Bildarchiv nicht nur ein Fenster in die Vergangenheit, sondern auch ein Fundament für die Zukunft des kulturellen Erbes Kärntens.

Mag.Dr. Andreas Kleewein

Ziegelfachreferent und Ehrenmitglied des Vereins



20. Jahresjubiläum unseres Stadelvereines

Ehrlich gesagt kann ich es selbst nicht fassen, dass aus meiner ursprünglichen Begeisterung für alte Bauernhöfe mit ihren Stadeln mit Ziegelgitterfenstern einmal ein Verein entstehen würde.

Durch Zufall entdeckte ein Mitbewohner, Herr Rencher, meine Fotos und war von sich selbst so enttäuscht, dass er bei meinem Lieblingsstadel in Krumpendorf, den Huainigstadel, viermal täglich vorbeifuhr und ihn nicht bemerkte. Seine Begeisterung war geweckt und für ihn stand es fest, dass wir gemeinsam ein Buch darüber herausbringen müssen.



Was habe ich mir damit eingebrockt. Mit einer Mappe mit Fotos machten wir uns auf den Weg, einen Verlag zu finden, der diese drucken würde.

In der bekannten Buchhandlung Heyn war man sofort davon begeistert, aber wir müssten 1000 Bestellungen dafür im Voraus bringen. Herr Rencher war entsetzt! Ich ließ mich nicht abhalten und machte mich auf den Weg in die Kärntner Druckerei. Dort war man überrascht, dass wir doch schon einige Vorbestellungen gebracht hatten und übernahm sofort diesen Auftrag. 2000 Stück wollte er machen. Nun ging es um das Titelbild. Für mich kam nur der Huainigstadel in Frage und eine dazu passende Schrift.

Dann kam die Buchpräsentation auf uns zu und der Präsident von der Landwirtschaftskammer stellte uns den großen Saal in Krastowitz zur Verfügung. Ich als Volkstänzerin organisierte, was nur möglich war. Eine Volksmusikgruppe spielte auf. Und später wunderte man sich, dass so eine Buchpräsentation noch nie stattgefunden hätte. Der Saal war bis auf den letzten Platz voll und zum Schluss wurde noch getanzt. Mir haben schon die Finger vom Autogrammeschreiben weh getan. So ist alles entstanden. Eine Angestellte von der Firma Filli, wo ich damals arbeitete, stand in aller Früh vor der Türe der Druckerei, denn sie wollte die Erste sein, die mein Buch kaufte.

In der Zwischenzeit hatte ich meinen Mann von meiner Arbeit überzeugt und so entschlossen wir uns, gemeinsam ein weiteres Buch herauszubringen.

Unser Freund Dr. Fillafer überredete uns, dass wir doch einen Verein gründen sollten, denn dann wären wir mit unserer Arbeit nicht allein. Auf das Betreiben von Dr. Leute wurde die Erforschung des Kärntner Ziegels mit Stempel



und Zeichen, den dazugehörigen Ziegeleien in die Vereins Statuten aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt ahnte ich nicht, wieviel schwere Arbeit auf mich zukommen würde.

Ich fuhr immer wieder zu verschiedenen Höfen und versuchte, Ziegel mit Stempel oder Zeichen zu ergattern. Es war sehr mühsam. Auf jeder Mülldeponie war ich anzutreffen und turnte oft ganz hinauf auf die Ziegelhaufen und trug wertvolle Ziegel von ganz oben herunter - es trug mir den Namen „Trümmerfrau“ ein. In der Zwischenzeit ist unsere Sammlung so groß angewachsen und wussten nicht, wohin damit. In verschiedenen Garagen wurden sie zwischendeponiert. Dann durften wir sie in einem leeren Stadel unterbringen, aber die großen Kartons mit den Ziegeln wurden immer wieder nass und zerfielen. Die Ziegelsammlung musste immer wieder umgesiedelt werden. Es war eine mühsame Arbeit.

Mindestens 20 Jahre hatte ich schon um den Emmersdorfer Stadel gekämpft und bat, ob wir einen Raum davon zur Lagerung unserer Ziegel bekommen könnten. Er war ganz außergewöhnlich und diente nur mehr der Stadt zur Lagerung von diversem Werbematerial. Das Gebälk war wunderschön erhalten. Das Denkmalamt bat ich mehrmals mir zu helfen, dass dieser Stadel nicht abgerissen wird. Dann bekam ich das Angebot den Stadel als Geschenk der Klagenfurter Stadtregierung zu übernehmen und obendrauf versprochen sie mir noch einen hohen Geldbetrag. Der Besitzer des Emmersdorfer Schlosses wollte den Stadel kaufen und wir hatten auch einen Käufer gebracht. Alles war vergeblich, denn in der Zwischenzeit wurde er bereits verkauft. Doch wir gaben nicht auf und es wurde uns versichert, dass der Stadel erhalten bleibt. Einen Tag später wurde mit dem Abriss begonnen.

Ein großer Artikel über dieses Vorgehen der Stadt erschien in den Medien. Emmersdorf hätte ein Veranstaltungszentrum gebraucht, einen Kindergarten oder einen Treffpunkt für alte Mitbewohner. Wir suchten ja nur einen trockenen Platz für unsere Ziegel. Wir waren alle enttäuscht, dass es so kam.

In Sagrad bei Karnburg gab es einen wunderschönen Stadel, der dem Stadel beim Kreuzerhof sehr ähnlich war. Es waren sicher dieselben Bauleute am Werk. Eines Tages sah ich, dass dieser abgerissen wird. Ich machte mich sofort auf den Weg dorthin und traf den Besitzer. In einem langen Gespräch meinte er, dass er mich früher kennen lernen hätte sollen - er hätte anders entschieden. Jetzt war es zu spät. Nichts half mehr!!! So bat ich ihn, ob wir wenigstens die Ziegel der großen Rosette und ein kleines Fenster herausnehmen dürfen.

Und dann am Marienfeiertag bei Regen kletterten wir damals gemeinsam mit unserem Obmann Dr. Bittner auf den Balken herum und entfer-



ten einen Ziegel nach dem anderen. Wir nummerierten alle Ziegel und stellten fest, dass es alle ganz normalen Ziegel waren, die nur rund verputzt waren. Es war eine rutschige Angelegenheit doch es gelang uns alle Ziegel auf Paletten zu stapeln und mit einem LKW von unserem Mitglied DI. Semmelrock abzutransportieren und in seiner Firma zu lagern.

Herr Ing. Kleinszig von Taggenbrunn, einst Mitglied unseres Vereines, bat mich oft ihn bei der Gestaltung der Tennen Auffahrt zu beraten. Ich bot ihm unsere Ziegel an, da ich diese ja nicht lange in der Firma Semmelrock lagern konnte. Ich wollte sie ihm schenken und bat ihn nur, am Stadel eine kleine Tafel anzubringen, dass es eine Spende des Stadelvereines ist. Nach einiger Zeit schrieb er mir, dass er nach Wien übersiedelt ist und Taggenbrunn verkauft hat.

Dann kam ein weiteres Schreiben, dass der neue Besitzer die Ziegel nicht benötigt und ich sie abholen soll. Ich fuhr mit unserem Baureferenten Herrn Robatsch hinauf und da lagen nun unsere „kostbaren“ Ziegel zerbrochen im Schnee. Ich glaube es ist verständlich, dass ich von Taggenbrunn nichts mehr wissen will. Der Stadel ist zwar sehr schön hergerichtet, die wunderschönen Ziegelgitterfenster aber alle herausgerissen. Das war so eines von mehreren traurigen Begebenheiten, die ich nicht vergessen kann.

Eine sehr traurige unendliche Geschichte für mich war, als mich Herr DI Hasso Hohmann bat, die wunderschönen Ziegelgitterfenster mit unterschiedlichen Fratzenköpfen des ehemaligen Gasthofs „Hühnersteige“ in Wolfsburg zu retten. Sie wurden, von DI. Hohmann angeregt, unter Denkmalschutz gestellt. Doch der Stadel brannte nach Brandstiftung vollends ab. Der damalige Bürgermeister rettete aber die Fenster und lagerte sie im Lagerhaus. Meine Bitte wenigstens ein Fenster wieder zu errichten entsprach er und wir konnten einen Platz im Lavantmuseum finden. Doch mitten unter der Arbeit kam das Aus, denn die Fußbodenheizung würde Schaden nehmen. All unsere Arbeit, Mühen und Kosten waren vergeblich...



Da es bei uns die Friulaner waren, die die ersten Ziegelgitterfenster eingebaut hatten, war es für uns auch klar, dass wir die Satzungen unseres Vereines ins Friulanische übersetzen lassen mussten, ebenso ins Slowenische, weil auch dort solche Ziegelgitter eingebaut wurden. In Österreich nur in Kärnten und der Steiermark. Das war ein schwieriges Unterfangen. Ich fand einen Händler am Benediktinermarkt, der aus Friaul kam und er versprach mir, dass seine Tochter dies sicher für uns machen würde. Das kostete natürlich etwas und zwar nicht wenig.

Anlässlich des Kathreintanz in der Messehalle, nutzte ich die Gelegenheit um mit dem damaligen Landeshauptmann Jörg Haider ein Tänzchen zu wagen und ihn um

eine Spende für die Kosten der Übersetzung zu bitten. Er sagte zu und wirklich kam wenige Tage später das Geld.

Es folgten unzählige Fahrten mit Stadelaufnahmen, Vorträge und wir begannen, mit unseren Mitgliedern jedes Jahr Stadtfahrten zu machen. Jedes Jahr ging es in eine andere Richtung.

Anfänglich fuhren wir mit Privatautos, was sich aber nicht bewährte, denn darunter litt die Kommunikation und wir entschlossen uns diese Fahrten mit einem gemieteten Bus zu unternehmen. Das war viel besser, konnten wir doch während der Fahrt schon viel erklären und alle waren beisammen. Jede Fahrt war sehr schön und immer ein Erlebnis, für unsere Teilnehmer, wie auch für die Stadelbesitzer, die den Städtern stolz ihre Ziegelgitterfenster zeigen konnten. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch bei Engelsdorf, wo mir der Stadelbesitzer ein selbst gemachtes Gedicht auf mich, vortrug. Später auf dieser Fahrt besuchten wir auch das Schloss Grades. Dort haben wir mit dem Schlossbesitzer gemeinsam in der Küche ausgeholfen und wurden mit einer interessanten Schlossführung belohnt. Jede einzelne Fahrt war für uns alle ein richtiges Erlebnis.

In der Zwischenzeit sind wir auch schon mit der Fachhochschule in Spittal in Kontakt und es gibt bereits Studenten, die Arbeiten über Pfeilerstadeln geschrieben haben.

Das Architekturhaus interessiert sich ebenso für unsere Arbeit und es werden immer mehr Stadeln renoviert und umgebaut. Es entstehen wunderschöne Wohnhäuser und die Bewohner sind glücklich darinnen. Ich bin sehr froh, dass mit meiner bzw. unserer Arbeit viel dazu beigetragen habe, dass über die Stadel anders gedacht wird und sehr viele wieder hergerichtet werden. So ist aus meinem komischen Hobby etwas sehr Wertvolles entstanden.

Unsere Tochter Karin ist in der Zwischenzeit in unseren Verein eingestiegen und hilft uns durch ihre Kenntnisse mit Computern und technischen Mitteln sehr viel weiter. Es entstand ein Netz mit Geocaching Stationen, die auf schöne Stadeln hinweisen. Es wird gedankt, dass wir auf solche Kulturgüter aufmerksam machen. Doch das Anlegen und Warten dieser Stationen ist mit viel Arbeit für unsere Tochter verbunden.

Die schönste Überraschung für mich war, dass mein Enkel Andreas die vorwissenschaftliche Arbeit für seine Matura im nächsten Jahr über diese „unsere „Stadelfenster“ machen will. Das ist für mich das schönste Geschenk, denn ich dachte schon, dass unsere Arbeit einmal ganz in Vergessenheit geraten wird, aber solange wir noch können, werden wir weiterkämpfen.

Unsere gesamte Fotosammlung habe ich schon lange dem Kärntner Landesarchiv als Vorlass übergeben und sie wurde digitalisiert und kann von Jedermann dort Einsicht genommen werden. Auch unser toller Schriftführer, Herr DI. Ekart Hartmann, hat auch schon seine vielen Fotos an das KLA übergeben. Wir sind sehr glücklich, einen so begeisterten Schriftführer zu haben.

Die gesamte Ziegelsammlung haben wir dem Landesmuseum übergeben und lagert im Sammlungs- und Wissenschaftszentrum des Kärnten Museum, fotografiert, nummeriert und gewogen. Es ist die einzige Ziegelsammlung in Kärnten und wurde von unserem Herrn Dr. Andreas Kleewein wissenschaftlich aufgearbeitet. Ein Verzeichnis der Ziegeleien ist auch entstanden.

In der Steiermark war es Herr Univ.Doz. Dipl.Ing.Dr.tech. Hasso Hohmann, der schon viel früher begonnen hatte, Stadel aufzunehmen und hat auch 2 Bücher darüber herausgegeben, allerdings nur in schwarz-weiß und mehr aus den Augen eines Architekten. Es hat sehr lange gedauert, bis ich ihn endlich kennenlernen konnte und seither sind wir in sehr engem Kontakt. Wir haben auch gemeinsam einige Stadtfahrten in Kärnten und in der Steiermark unternommen und ich bin sehr glücklich, ihn kennengelernt zu haben.

Zum Abschluss möchte ich mich noch ganz besonders bei unserem langjährigen Mitglied, Frau Hildegard Spendier ganz herzlich für ihre unermüdliche Mithilfe bedanken. Sie ist stets für jegliche Hilfe bereit.

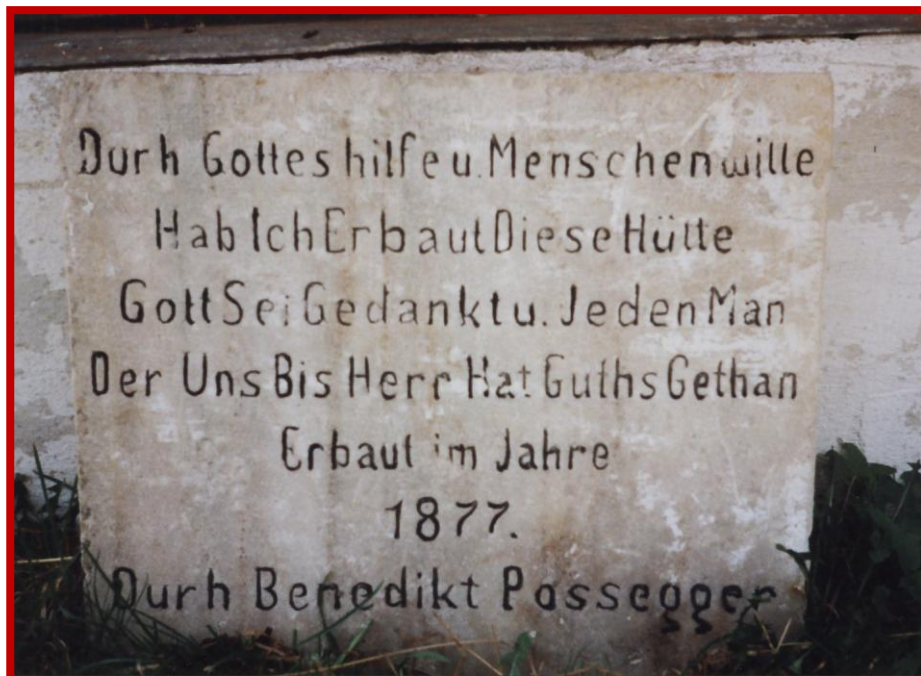
Mein größter Wunsch anlässlich des 20-jährigen Jubiläums unseres Stadelvereins ist, dass der Kreuzerhof renoviert wird und in seiner außergewöhnlichen Form und Art erhalten bleibt. Ich kann nicht sagen, ob ich es mir wünschen würde, dass er auch außen renoviert werde, oder aber in seiner mystischen Form bleiben sollte.

Wir wissen nicht, wie lange wir noch weitermachen können, wissen aber, dass alles in guten Händen und daher nicht verloren ist.



Ingeborg Müllner
Vorstandsmitglied und Kassierin
„Die Stadelguckerin“





Ungebrochener Tatendrang

Als Tochter der Stadelguckerin und des amtierenden Obmanns des Stadelvereins habe ich die Anfänge und den gesamten Aufbau des Vereins, mitsamt seinen Höhen und Tiefen der 20-jährigen Vereinstätigkeit meiner Eltern in all ihren Facetten miterlebt. Lange Zeit, beruflich und familiär bedingt nur passiv, seit November 2019 bin ich als Obmann-Stellvertreterin aktiv ins Vereinsleben eingetreten. Seither versuche ich meine Eltern bei dieser Herzensangelegenheit, ihrem Lebenswerk, hilfreich zur Seite zu stehen. Mein Anliegen im Speziellen ist die Öffentlichkeitsarbeit, so wurde von mir der Facebook- und Instagram-Auftritt des Vereins erstellt. Während der Corona Zeit war es besonders schwer den Mitgliedern Stadelaktivitäten wie Vorträge und Stadelfahrten zu ermöglichen. In dieser Zeit kam mir die Idee, die kostenlose weltweite Schatzsuche genannt Geocaching für die Vereinsarbeit zu nutzen, da dies als Einzelperson ohne Kontakt zu anderen Menschen durchführbar ist. So wurden inzwischen 19 Stationen ausgelegt und über 2000 Funde verzeichnet. Ich wünsche den treibenden Kräften des Vereins, meinen Eltern, noch sehr viele gesunde Jahre, in denen sie weiterhin mit so viel Begeisterung und Freude dieses „Hobby“, welches inzwischen zu einer Lebensaufgabe geworden ist, ausüben zu können. Besonders freut mich, dass ihre langjährige Tätigkeit im Jahr 2024 mit dem Titel „Botschafter der Volkskultur“ und im März 2025 mit dem „Lorbeer für die Freiwilligenarbeit in Gold bzw. Gold mit Brillanten“ ausgezeichnet und somit ihr Einsatz für dieses erhaltenswerte Kärntner Kulturgut von höchster Stelle des Landes Kärnten anerkannt wurde.

Einen Verein zu führen Bedarf zahlreicher fleißiger Helferlein und so möchte ich mich an dieser Stelle stellvertretend für alle anderen bei unserem verlässlichen Schriftführer, DI Ekart Hartmann, ganz herzlich für sein eher im Hintergrund stetiges und unermüdliches Arbeiten bedanken. Ohne ihn wäre die Kommunikation vereinsintern, aber auch vor allem gegenüber unseren Mitgliedern durch die regelmäßig erscheinende Stadelpost, nur sehr schwer möglich.

Meine Wünsche für die Vereinszukunft sind ein weiterhin ungebrochener Tatendrang meiner Eltern und als mein Anliegen gegenüber den Vereinsmitgliedern wäre es, einige passive Mitglieder in aktive umzuwandeln. Jeder einzelne Euro der geleisteten Mitgliedsbeiträge hilft uns sehr bei unserer ehrenamtlich durchge-

führten Tätigkeit. Darüber hinaus würde ich mich jedoch auch sehr freuen, wenn der Verein auch zwischendurch von Mitgliedern schöne Ziegelgitter-Fotos oder Berichte zu entdeckten Stadeln übermittelt werden, wie es unsere liebe Hildegard Spendier vorbildlich macht. Vor allem auch jüngerer Vereinsnachwuchs wäre sehr hilfreich, hier ist mein Sohn, Andreas Müllner, bereits mit seiner Vorwissenschaftlichen Arbeit zu unserem Vereinsthema ein Vorbild.

Gehen wir weiterhin mit offenen Augen auf Stadelfenstersuche, lassen wir uns vom „Stadelfieber“ anstecken und verbreiten wir diesen Gedanken auch in unserem Bekannten- und Verwandtenkreis!

Karin Müllner

Obmann Stellvertreterin



Meine Freunde

Unlängst war ich mit Freunden im Kärntnerland unterwegs. Wir spazierten durch dunkle Wälder und über blühende Wiesen - es war einfach ein herrlicher Tag und wir genossen den Sonnenschein. Wir rasteten bei einem Bauern und saßen gemütlich beisammen, als einer meiner Freunde meinte was für komische Fenster der Stall habe.

Das sind Ziegelgitterfenster, war meine Antwort.

Diese Art Fenster habe ich noch nie gesehen, sagte er in die Runde.

Diese Fenster sind ein Kärntner Kulturgut, wir können stolz darauf sein. Bei größeren Bauernhöfen in Kärnten könnt ihr sie finden.

Habe ich noch nie gesehen antwortete mein Freund.

Du musst mit offenen Augen durch Kärnten fahren, dann siehst du sehr, sehr viele.

Wieso weißt du das? Ich bin seit 14 Jahren beim Stadelverein.

Da schau ich aber, sowas gibt's? „Wie bist denn du dazu gekommen?“ fragte einer meiner Freunde.

Das ist eine lange Geschichte...

Im Juni 1984 begann alles. Damals vor über 40 Jahren habe ich mein erstes Stadelfoto gemacht, analog natürlich. Ich war einfach fasziniert von der Möglichkeit was man alles aus einfachen Ziegeln, außer Mauern, gestalten kann.

Zu dieser Zeit musste ich oft aus familiären Gründen nach Kärnten fahren und dabei entdeckte ich viele neue Ziegelgitterfenster, die ich natürlich alle fotografierte. Fuhr ich alleine bemühte ich mich möglichst andere Wege zu fahren um neue Stadelfenster zu entdecken. Eine Anzeige von einem Stadelbuch, auf die mich meine Frau aufmerksam machte, erreichte mich in Wien und ich wollte es sofort kaufen, aber irgendwie habe ich dieses Vorhaben wieder vergessen.

Ich bin ein alter Sammler - es gibt so viele schöne Dinge, die wert sind aufgehoben zu werden. Ich dachte mir, dass man diese wunderschönen und interessanten Ziegelgitterfenster bewahren muss und so begann meine Fotosammlung. Den Beginn machte das besagte erste Foto 1984, das ich in Lölling aufgenommen hatte. Jedes Jahr wuchs diese Sammlung mit neuen Fotos von schönen Stadelfenstern - bis heute.

Erst nach meiner Übersiedlung nach Kärnten fand meine Frau wieder eine Anzeige, mit der Ankündigung eines neuen Stadelbuches. Ich erinnerte mich an meinen ersten Versuch und rief diesmal gleich an. Der Anruf führte mich zu einer gewissen Frau Ingeborg Müllner, die mich über die Tätigkeit eines Vereins namens "Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum" informierte. Sie war so

überzeugend, dass ich Mitglied wurde, obwohl ich nicht unbedingt ein begeisterter Vereinsmeier bin. Sie suchte für den Verein einen Schriftführer und meinte ich wäre der Richtige, wieso sie das dachte, weiß ich bis heute nicht. Ein wenig fühlte ich mich überrollt, da wir bis zu diesem Zeitpunkt nur telefonierten. Ich sagte schließlich zu, obwohl ich keine Ahnung von dieser Tätigkeit hatte. Seit 2011 bin ich nun bei diesem Verein und ich habe keine Minute bereut dabei zu sein.

Weißt du jetzt schon was du so als Schriftführer tun musst oder tun sollst?

Die Hauptaufgabe besteht darin Protokolle von Besprechungen niederzuschreiben, Flyers für Werbung zu gestalten, Einladungen zu diversen Veranstaltungen, sowie auch für die sehr beliebten Stadelfahrten zu entwerfen und zu versenden, aber auch die Homepage zu verwalten.

Stadelfahrten? Was ist das denn? kam es aus dem Freundeskreis.

Das ist eine sehr gute Einführung unseres Vereins. Wir mieten einen Bus und befahren immer ein Kärntner Tal und schauen uns die Stadel dort an. Werden gerne dort empfangen, manchmal gibt es auch einen kleinen Imbiss - die Besucher der Stadelfahrten sind immer schwer begeistert. Sogar in der Steiermark waren wir schon, denn dort gibt es auch viele schöne Ziegelgitterfenster.

Und da musst du immer was schreiben?

Ja, aber nur die Einladungen muss ich schreiben und dann mache ich noch so kleine Bildreportagen über die Stadelfahrten - das gefällt den Mitreisenden ganz besonders. Überhaupt, wenn sie oft auf den Bildern drauf sind.

Da bist du aber ganz schön beschäftigt - ein Wunder, dass du heute Zeit für uns hast.

Für euch immer, meine Freunde. Aber die wahrscheinlich wichtigste Aufgabe ist es Informationen über Stadel und deren Fenster zu sammeln, sie in der Stadelpost zu veröffentlichen und an die Mitglieder dann weiter zu geben.

Da bist du ja jetzt Journalist und Herausgeber geworden.

Gewissermaßen stimmt das, denn, wenn ihr die Geschichte der Stadelpost kennen würdet, dann kann man wohl feststellen wie sie sich im Laufe der Zeit gewandelt hat. Von einem einfachen Zettel zur Information der Mitglieder, ist sie zu einer Zeitschrift mit vielen bunten Fotos und Informationen geworden. Jetzt erscheint sie sogar in gedruckter Form und sie gibt viel mehr her als früher, als ich sie noch am eigenen Drucker herstellte. Ihr könnt euch vorstellen, dass das Drucken eine langwierige Angelegenheit war und das Schlichten und Heften ebenso. Aber diese Zeiten sind vorbei und wir können uns zwei Mal im Jahr über alle Informationen des Vereinslebens informieren.

Aber was ist aus deinen Fotos geworden. Du musst ja schon viele Stadelfenster fotografiert haben seit 1984?

Die vielen Fotos von Stadelfenster waren kaum mehr zu beherrschen, dazu kamen eine Unzahl von Fotos von der Stadelguckerin - analoge und digitale. Die Analogen musste ich alle erst scannen und das war viel Arbeit.

Wer ist die Stadelguckerin?

Das ist die Seele des Vereins, wie sich im Laufe der Jahre herausstellte.

Wie ging es weiter mit den Fotos fragte ein neugieriger Freund.

Ich war sozusagen das Opfer meiner Sammelleidenschaft geworden. Hunderte Fotos und keiner wusste wo die Stadeln standen. Aus diesem Grund habe ich mir das Ziel gesetzt sie zu katalogisieren oder zumindest sie wieder auffindbar zu machen. Denn so viele Fotos ohne zu wissen wo man diese Fenster finden kann, schien mir sinnlos. Ich versuchte alle Stadel auf der Landkarte zu lokalisieren und zu vermarken, damit man sie auch wiederfindet oder sogar besuchen kann. Eine große Aufgabe, wenn man bedenkt, dass über tausend Stadel allein in Kärnten stehen. Die angrenzenden Gebiete wie Italien, Slowenien und letztlich auch in der Steiermark nicht hinzugerechnet. Aber ich bin auf einem guten Weg alle Bilder, die derzeit schon dem Kärntner Landesarchiv als Vorlass übergeben wurden und jährlich erweitert werden, den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, damit auch sie die Stadel entdecken können.

Da hast du aber viel zu tun, hätte mir nicht gedacht, dass Stadelfenster so wichtig sein können, stellte einer aus der Runde fest.

Ja, sie sind wichtig, interessant und wenn man bedenkt, dass die meisten davon schon über hundert Jahre alt sind, weiß man sie erst richtig zu schätzen. Aber das Problem mit den Stadeln ist nämlich, dass die Art der Bewirtschaftung im Laufe dieser langen Zeit, sich geändert hat und viele Stadel eigentlich nicht mehr benötigt werden. Die Folge ist oft, dass man sie verfallen lässt oder niederreißt und damit werden auch die Ziegelgitterfenster für immer in Vergessenheit geraten.

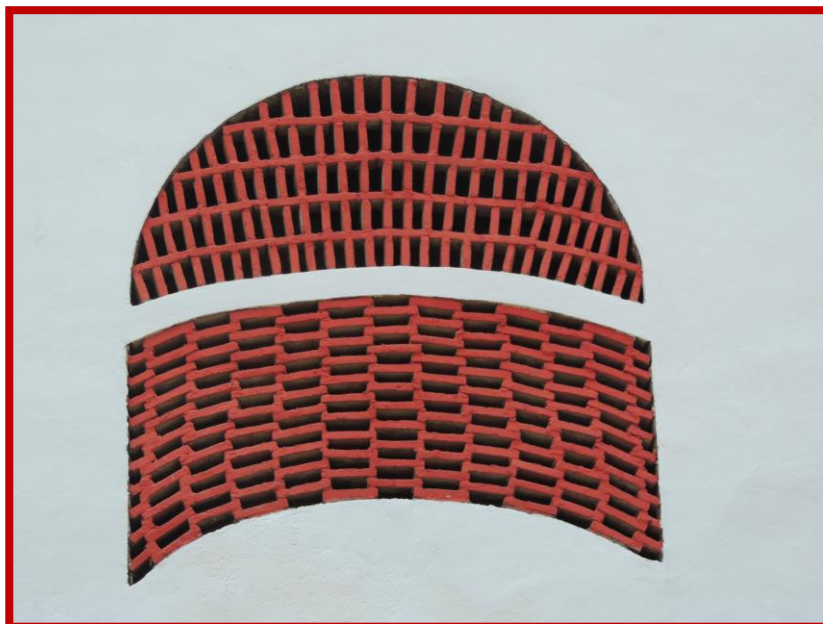
Wenn die Stadel leer stehen, könnte man sie doch anderweitig verwenden, schließlich sind es meistens große Gebäude, stellte ein anderer Freund aus der Runde fest.

Du sagst es. Jetzt schon werden viele Stadel umfunktioniert und sie werden für verschiedene Zwecke verwendet. Ihr könnt jetzt schon sehen wie manche Stadeln zu Wohnungen, Geschäften, Schulen, aber meist für Veranstaltungsräume umgebaut wurden. Das ist ein guter Trend um die Ziegelgitterfenster zu erhalten.

Ja, meine Freunde, deshalb sehe ich in meiner Tätigkeit auch den Sinn und Zweck dieses Kulturgut, ja es ist ein Kulturgut, zu erfassen und für die Nachwelt zu retten, bevor viele Stadel in Vergessenheit geraten.

Meine Freunde waren sehr erstaunt und betrachteten das komische Fenster vom Stall gegenüber, nun mit anderen Augen, denn das haben sie nicht vermutet, dass diese Ziegelgitterfenster etwas so Wertvolles sind, eine so große Bedeutung haben und letztlich ein bedeutendes Kärntner Kulturgut darstellen.

Dipl.Ing. Ekart Hartmann
Schriftführer



Zur Jubiläumsausgabe der Stadelpost

Im Jahre 2017 lud mich Ingeborg Müllner zur Festveranstaltung des Stadel- und Ziegelvereines in den Pfarrstadel nach Poggersdorf ein (Fam. Müllner kannte ich von früher, wir hatten uns jedoch aus den Augen verloren).

Diese Festveranstaltung öffnete mir die Augen für die Schönheit und Verschiedenheit der Stadel, der Stadelfenster und für die Ziegelkultur.

In den Jahren danach lernte ich bei den Stadelfahrten so viele Gebäude kennen.

Diese Fahrten führten in die Steiermark, vor allem blieben wir aber in Kärnten (Gailtal, Metnitztal, unteres Lavanttal mit Jauntal, Oberdrauburg) Jede Fahrt hatte ihren eigenen Reiz und in jedem Tal, in jedem Ort gab es für mich Neues zu entdecken, bzw. Ingeborg und Dieter machten uns auf viele Details aufmerksam.

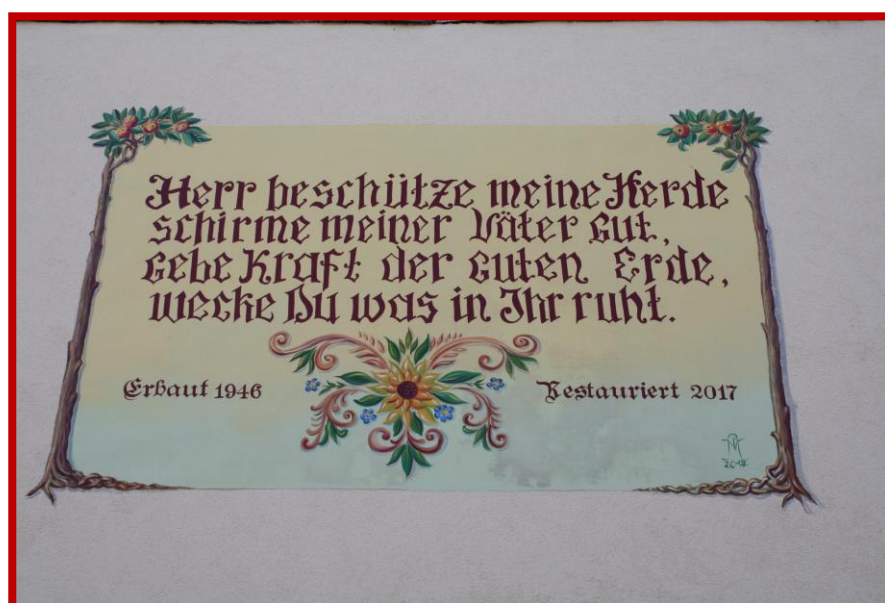
Die von Ingeborg und Dieter wunderbar und liebevoll vorbereiteten Fahrten führten uns zu gastfreundlichen Besitzern von Stadeln, die stolz auf ihren Besitz waren.

Bei den letzten Fahrten übernahm ich gerne die Tätigkeit des Kassierens, um Ingeborg Zeit und Gelegenheit für Gespräche mit den Stadelfreunden zu geben! Nun freue ich mich schon auf die nächste Stadelfahrt ins obere Lavanttal - die Jubiläumsfahrt zum 20jährigen Bestehen des Vereines "Stadelfenster und Ziegelkultur"!

Hildegard Spendier

Vorstandsmitglied





20 Jahre Stadelverein

Man muss die Vergangenheit kennen, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft sinnvoll gestalten zu können.

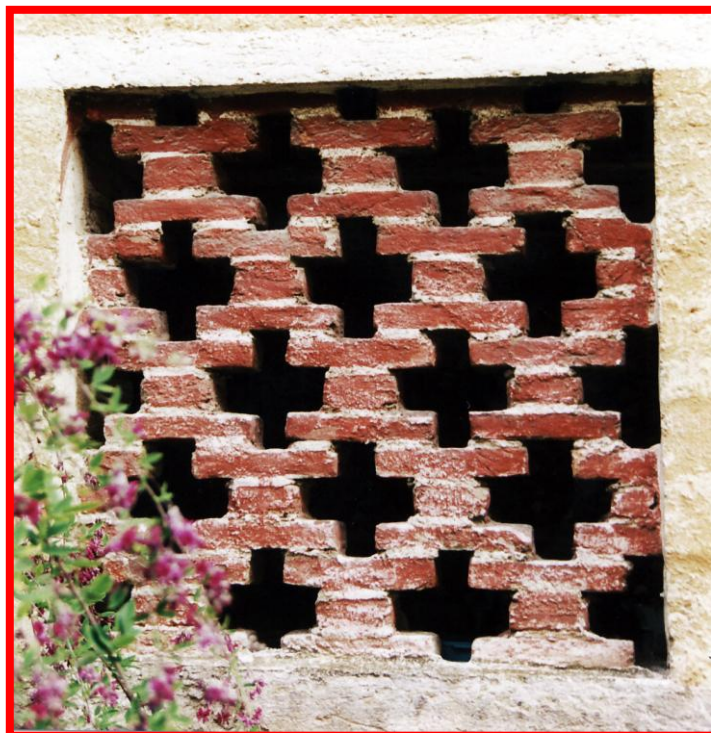
Dies gilt in allen Bereichen, wohl auch für das baukulturelle Erbe, das uns umgibt, zur Vorsicht mahnt und für das heutige Bauen, die Gestaltung von menschenfreundlichen Räumen, Ideen und Impulse liefern kann. Damit ist es zunächst notwendig, dieses Erbe zu sichten und zu bewahren - nicht in einem musealen Sinn, sondern als Integration in die Entwicklung, Veränderung, Umnutzung und Bewahrung von Gemeindezentren, Siedlungsstrukturen, Hofensembles und identitätsstiftenden baulichen Strukturen.

Lange vor Gründung des Stadelvereins haben sich Ingeborg und Dieter Müllner diese Aufgabe gestellt und mit der Sichtung und dem photographischen Dokumentationsarchiv alter Stadel und ihrer Ausgestaltung ein wichtiges baukulturelles Erbe im ländlichen Raum in Kärnten festgehalten und für die Zukunft bewahrt - auch wenn einzelne Objekte Jahrzehnte später nicht mehr als Anschauungsobjekt existieren. In mustergültiger Form ist diese Bestandsaufnahme in ihren wichtigsten Beispielen in zwei Bildbänden zum charakteristischen Merkmal der historisch überkommenen Stadel, dem „Kärntner Stadelfenster“ dokumentiert, aufbereitet und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Vor 20 Jahren wurde mit der Vereinsgründung diese private Initiative auf eine breitere Basis gestellt. Ein nicht allzu großer Kreis von Menschen mit besonderem Interesse auch an dieser Besonderheit des ländlichen Bauens in Kärnten hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Familie Müllner in ihrer Aktivität zu unterstützen, einzelne Aufgaben wie die Information über die Vereinsaktivitäten zu übernehmen oder bei Exkursionen interessante Objekte kennenzulernen - Jahre und Jahrzehnte nachdem Ingeborg Müllner diese vielfach verborgenen Schätze des ländlichen Bauens bereits entdeckt und fotografiert hatte.

Den Pionieren der Stadelfensterhistorie ist mit der Unterstützung des Vereins, mit den neu aufgenommenen Initiativen, wie der Sammlung historischer Ziegel aus den vielfachen kleinen Kärntner Ziegeleien oder den spannenden Beispielen für eine neuartige Nutzung historischer Bausubstanz ein weiter fruchtbares, in die Breite wirkendes Engagement mit zunehmender öffentlicher Anteilnahme zu wünschen - ad multos annos!

Dr. Hans Joachim Bodenhöfer
Gründungsmitglied



Ein Dank an die Hüterin eines stillen Erbes

Ziegelfenster - stille Schönheiten der bäuerlichen Baukultur.

Kunstvoll gemauert, einzigartig in Form und Muster, erzählen sie von einem Handwerk, das mit Liebe zur Funktion ebenso wie zur Ästhetik ausgeführt wurde. Seit Jahrhunderten prägen die einst als einfache Belüftungselemente unsere Stadel und Wirtschaftsgebäude - sind heute ein sichtbares Zeichen für das handwerkliche Können vergangener Generationen und präsentieren mit ihnen das Landschaftsbild Kärntens.

Seit nunmehr 20 Jahren widmet sich dieser Verein dem Erhalt, der Dokumentation und der Wertschätzung dieses besonderen Kulturguts. Es ist eine Arbeit des Hinschauens, des Bewahrens - und vor allem: des Dankes an jene, die diesen Weg mitgehen.

In diesem besonderen Jubiläumsjahr möchte ich Inge Müllner und ihrer Familie von Herzen danken.

Als leidenschaftliche Stadelguckerin hast du Dich über viele Jahre hinweg für das Sichtbarmachen der Ziegelfenster starkgemacht. Mit Herz, Mut, Hausverstand und einer spürbaren Liebe zur bäuerlichen Kultur hast du, liebe Inge, dieses Erbe nicht nur bewahrt, sondern mit Leben erfüllt. An Feingefühl, Hartnäckigkeit Ausdauer und einem tiefen Bewusstsein für den Wert des Bestehenden hast du dazu beigetragen, dass dieses Kulturgut nicht in Vergessenheit gerät und ein starker Bestandteil der Kärntner Identität bleibt.

Gemeinsam mit deiner Familie hast du Räume geöffnet - im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Räume für Begegnung, für Verständnis, für kulturelle Echtheit. Deine Arbeit ist ein stilles, kraftvolles Zeugnis dessen, was Heimat bedeutet. Deine Begeisterung steckt an, dein Engagement ist leise, aber kraftvoll - und du bist damit ein unverzichtbarer Teil dieses Weges geworden

Liebe Inge, liebe Familie Müllner - wir danken euch von Herzen für euren Einsatz, eure Zeit und eure Treue zur Sache.

Auch deiner Familie, Karin und Dieter gilt mein tiefer Dank - für die Unterstützung, die Zeit, die Geduld, das Mittragen im Hintergrund. Ihr seid mit offenen Augen und offenem Herzen bei der Sache.

Ein Appell für die Zukunft

Bewahrung braucht Menschen.

Deshalb bitten wir euch: Kämpft weiter! Für die Schönheit im Verborgenen, für das Ziegelfenster als Ausdruck unserer regionalen Geschichte - und für eine Zukunft, in der auch kommende Generationen noch sehen, was es bedeutet, Wurzeln zu haben.

**Denn wer Ziegelfenster erhält, bewahrt mehr als Mauerwerk -
er bewahrt Heimat.**

„Auch mir liegt diese einzigartige Ziegelkultur zutiefst am Herzen. Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass die stillen Zeugen bäuerlicher Baukunst nicht verschwinden, sondern weiterhin als lebendiger Teil unseres Kulturerbes geschätzt und geschützt werden.“

Robert Erschen

Vereinsmitglied



Wertschätzung der Hof- und Stallgebäude

Die hohe Ehre und Auszeichnung der Frau Ingeborg Müllner hat mich sehr erfreut !

Ich möchte Dir zu dieser großen Ehre meine aufrichtige Gratulation aussprechen.

Du sowie dein Ehemann Dieter und Tochter Karin, habt vor Jahrzehnten den unschätzbaren Wert der alten Hof- und Stallgebäude erkannt und versucht so viele Gebäude wie möglich zu erhalten. Es ist dir mit harter Handarbeit gelungen, wertvolle Ziegel zu sammeln und aufzubewahren um alte Stallgebäude vor dem Abbruch zu retten und zu erhalten.

Mit Herz und Liebe ist es euch gelungen einen Stadelfensterverein zu gründen und damit hat die ganze Familie Müllner mit viel Mühe einen großen Beitrag zum Erhalt der Ziegelgitterfenster geleistet. Tausende Fotos von Ziegelgitterfenster aus Kärnten, der Steiermark und auch anderen Ländern wurden gesammelt. Es ist euch gelungen viele Gebäude mit Stadelgitterfenster zu erneuern, wo sich heute Veranstaltungsräume, Kindergärten, Wohnungen und Pfarrheime befinden.

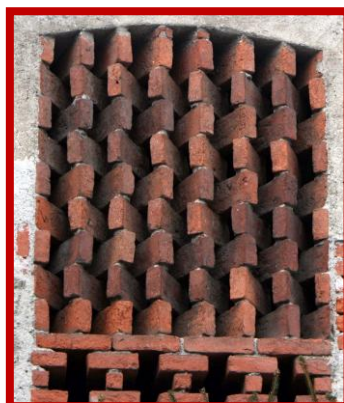
Wenn eine Baulichkeit mit einem Bagger in Schutt gelegt wird, bist du tief im Herzen traurig.

Liebe Familie Müllner, meine aufrichtige Gratulation und Ehre zu dem hohen Lorbeer in Gold und Brillant für eure Tätigkeit.

Herzliche Grüße

ÖR Erwin Lerchster

Vereinsmitglied







Mit den Originalziegeln im Museum wieder aufgebautes Gitter aus dem Sulmtal.

*Es dürfte wohl das „nördlichste“
Stadelgitterfenster Österreichs*

*aus dem Ziegel- und
Baukeramikmuseum
in Wien*

sein,

das dem Verein

***Stadelfenster und
Ziegel-Kultur
im
Alpen-Adria-Raum***

zum 20 Jahr Jubiläum

seine herzlichsten

Glückwünsche sendet,

verbunden

*mit der Hoffnung, das er noch
recht viele Jahre seine so
wertvolle Kulturarbeit
weiterführen und uns auch in
Zukunft mit den interessanten
Informationen seiner
„Stadelfensterpost“
erfreuen wird.*

Herzliche Grüße

Gerhard Zsotty



Eine Fahrt durch Kärnten

(Ein Zwiegespräch)

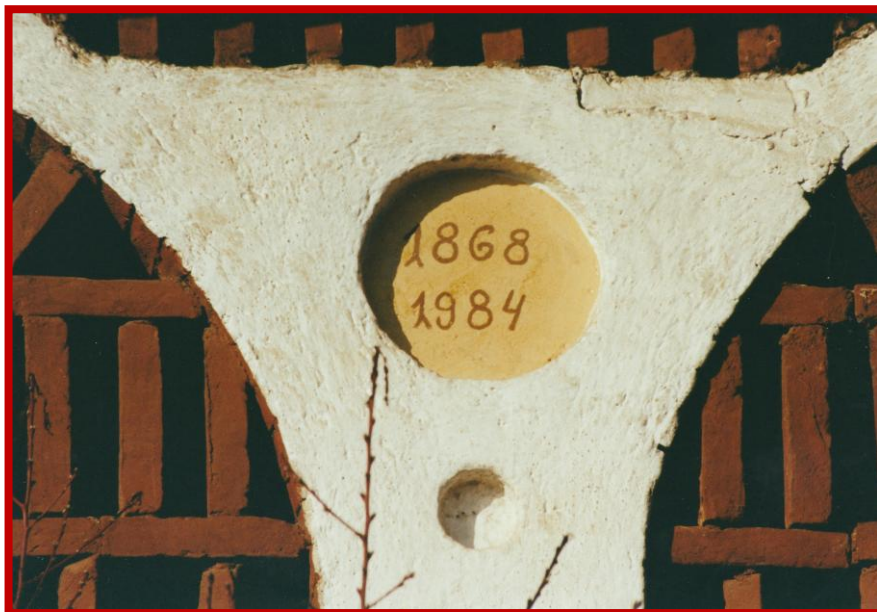
- U: Bleibst schon wieder stehen, das nervt
E: ...
U: Es ist kein Weiterkommen mir dir
E:
U: Schon wieder bleibst stehen, du hältst den ganzen Verkehr auf
E: Nur eine Minute
U: Der hinter dir hupt schon, fahr weiter
E: Nein, die muss ich fotografieren. Ich glaub die kennt die Inge nicht
U: Kann ich mir nicht vorstellen, fahr weiter
E:
U: Nächste Mal fährst du alleine
E: ...
U: Jetzt hast du was versäumt
E: Wieso?
U: Da schau rechts oben
E: Ich muss fahren, kann nicht schauen
U: Kann ja auch ich fahren und du schaust
E: Wo hast du was gesehen?
U: Dort hinterm Wald
E: Ja richtig - ein schöner noch dazu
U: Den haben sie ja hergerichtet
E: Fahren wir hin?
U: Schau und eine Kapelle ist auch dabei
E: Ein netter Platz hier
U: Da stehen ja Kühe zwischen den Marmorsäulen
E: ...
U: Wenn du mich nicht hättest - alle Ziegelgitterfenster muss ich dir zeigen

E: Ich weiß, ohne dich geht nix

Ursula Hartmann

Vereinsmitglied





Eine Leidenschaft

Was verbindet uns? Das ist hier die zentrale Frage, die es zu beantworten gilt. Es ist die Leidenschaft für ein Hobby, das nicht ganz alltäglich ist, aber dem doch so viele Menschen nachgehen, dass man sich austauschen kann.

Und genau dieses Austauschen und miteinander reden lässt diese großartige Tätigkeit, nämlich das Sammeln und Analysieren von Ziegeln und in weiterer Folge Stadelfenstern, so lebendig erscheinen. Lebendig und von einer Community geprägt, die jede freie Minute und Passion in das Durchforsten dieser Materie setzt.

Was dieses Sammeln so mitreißend macht, sind genau dieses Kooperieren mit Gleichgesinnten. Und dies habt ihr mit eurem Verein in den 20 Jahren perfekt geschafft. Ihr wart nicht nur selbst davon überzeugt, sondern habt auch andere mit eurem Engagement mitgerissen.

Mögen noch viele weitere spannende Ziegeljahre folgen.

Fam. Gföller

Ziegelwelten aus dem Waldviertel





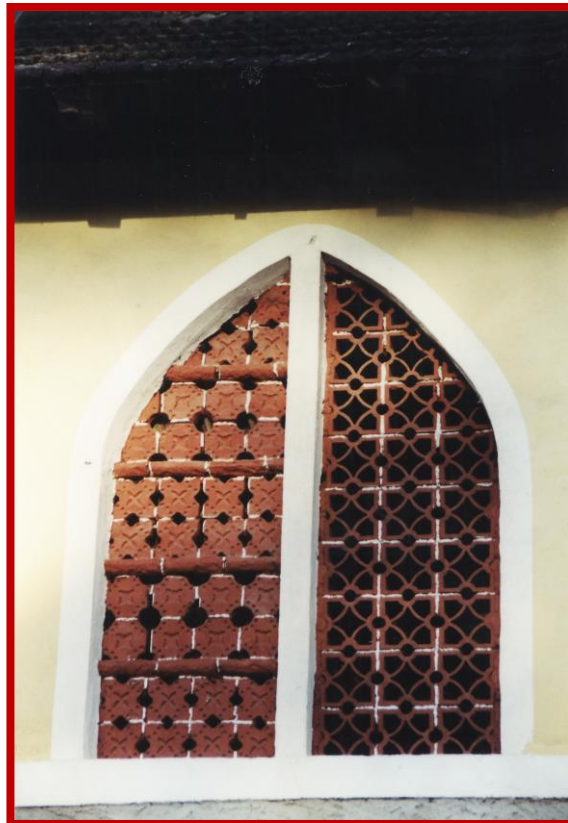
Fundus für die Wissenschaft

Als Architekt inspirieren mich altbewährte Bauweisen und Bauelemente der regionalen Baukultur. Wie diesen Teil einer zeitgenössischen Auseinandersetzung und Interpretation sein können weckte schon immer mein Interesse.

Ein großer Dank gilt daher ihrer jahrzehntelangen Dokumentation und Vermittlung des im Alpe-Adria-Raum verbreiteten Kulturgutes der Ziegelgitterfenster. Für die Region Kärnten bildet ihr unermüdliches Aufarbeiten einen wesentlichen Fundus als Ergänzung zu den wissenschaftlichen Forschungen und Fachliteratur.

Ich wünsche Ihnen und allen Interessierten, dass ihr Wirken von engagierten Personen in die Zukunft getragen wird.

Architekt Jürgen Wirnsberger
Lehrender FH Kärnten





Ziegelgitterfenster - mehr als nur bauliche Relikte

Ziegelgitterfenster begleiten mich, so könnte man sagen, seit meiner frühesten Kindheit. Als Enkel von Ingeborg und Dieter Müllner, deren Engagement für den Erhalt dieses einzigartigen Kulturguts nicht hoch genug geschätzt werden kann, wurde ich früh mit dem Wert und der Schönheit dieser Bauform vertraut gemacht. Ihre Geschichten - detailreich, lebendig und getragen von echter Leidenschaft - höre ich bis heute mit großer Aufmerksamkeit und Faszination.

Auch mein eigener Weg war auf besondere Weise von Ziegelgitterfenstern beeinflusst: So besuchte ich den Kindergarten Elblhof, der in einem liebevoll umgestalteten Stadel untergebracht ist - natürlich mit prächtigen Ziegelgitterfenstern. Diese frühe ästhetische Prägung ging nicht spurlos an mir vorüber.

Inzwischen, als junger Erwachsener, ist es mir eine besondere Freude, meine vorwissenschaftliche Arbeit einem Thema zu widmen, das sonst selten Eingang in schulische oder wissenschaftliche Diskurse findet:

„Die Geschichte und Bedeutung der Ziegelgitterfenster in Kärnten unter Berücksichtigung ihrer erneuerbaren Nutzung“.

Was auf den ersten Blick exotisch oder gar kurios wirken mag, hat sich für mich zu einem tiefgehenden Forschungsinteresse entwickelt - eines, das nicht nur die Vergangenheit reflektiert, sondern auch zukunftsgerichtet gedacht werden muss, denn noch nie war Nachhaltigkeit und Umweltschutz so wichtig wie heute.

Ein zentrales Anliegen ist mir dabei stets die Bewusstseinsbildung in meiner Generation. Als ich meinen Mitschülerinnen und Mitschülern erstmals davon erzählte, stieß das Thema auf Verwunderung und teils auch auf Unverständnis. Doch das änderte sich - langsam, aber spürbar. Immer häufiger erhielt ich Rückmeldungen, dass zu Hause über Ziegelgitterfenster gesprochen wurde, dass Eltern sich dafür zu interessieren begannen und man beim nächsten Spaziergang bewusster hinschaue. Das hat mich in meinem Tun bestärkt.

Denn letztlich ist es genau das: ein geschärfter Blick auf die eigene Umgebung, ein neugieriges Staunen über das vermeintlich Alltägliche. Wer einmal ein Ziegelgitterfenster mit offenem Blick betrachtet hat, wird plötzlich viele entdecken - in Nachbardörfern, entlang von Feldwegen, in der eigenen Stadt, oder sogar im Ausland. Und mit dem Sehen kommt die Verantwortung: zu erhalten, was noch da ist, zu schützen, was bedroht ist, und weiterzugeben, was andernorts schon vergessen wurde, damit sich auch noch die Nachwelt daran erfreuen darf.

In diesem Sinne wünsche ich dem gesamten Verein - und insbesondere meinen Großeltern Ingeborg und Dieter Müllner - alles erdenklich Gute zum zwanzigjährigen Vereinsjubiläum. Mögen Gesundheit, Inspiration und die Freude an der Bewahrung weiterhin Wegbegleiter sein.

Ich hoffe, dass die Arbeit des Vereins auch in Zukunft auf fruchtbaren Boden fällt, dass sich junge Menschen weiterhin dafür begeistern lassen, hinzusehen, wo andere achtlos vorbeigehen, und dass die Begeisterung, die in meiner Familie seit Jahrzehnten weitergegeben wird, noch viele weitere Kreise zieht.

Andreas Müllner

Gymnasiast und Ziegelgitterfenster Fan



Schlusswort

Wie in den vielen Beiträgen erwähnt, hat der Verein „Stadelfenster und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ schon seit Entstehen des Vereins vor 20 Jahren, sehr viel geleistet und durch intensive Bearbeitung und Publikmachung des Themas „Ziegelgitterfenster“ viel zur Erhaltung und Pflege des Kärntner Kulturgutes geleistet.

Diese 20-jährige Tätigkeit wird dem Verein Ansporn und Motivation sein, um in derselben Art und Weise weiter zu machen um seine Ziele zu verfolgen. Nur mit Hilfe aller Unterstützer, Förderer und Mitglieder des Vereines und nur mit dem Engagement jedes Einzelnen werden wir unsere Ziele erfolgreich weiterführen können um das

Kärntner Kulturgut

Ziegelgitterfenster

für uns und für unsere Kinder zu retten.



Stadelfenster  **Ziegelkultur**
IM ALPEN-ADRIA RAUM



Die Inhalte der Beiträge stellen die Meinungen der Autoren dar.

Impressum: Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. Ekart Hartmann; Kirchweg 2; 9520 Sattendorf
e-mail: ekart.hartmann@gmx.net - Tel./Fax 04248 32207 - Mobil: 0650 9520643